

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H.

Nr. 64.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 18. März 1916.

47. Jahrgang.

Eine frische französische Division an der Höhe „Toter Mann“ blutig abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht vom 16. März.
W.B. Großes Hauptquartier, 17. März.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

An verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maas-Gebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raume an der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ vor.

Bei dem ersten überfallartig, ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis an unsere Linie, wo die wenigen von ihnen unverwundet übrig gebliebenen Leute gefangen wurden.

Der zweite Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Das Ende der italienischen Offensive.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart 17. März, 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Steppe sind erfolgreiche Vorpostenkämpfe. Westlich von Tarnopol drangen hierbei unsere Truppen in die russische Vorstellung ein, machten einen Gefangenen und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Isonzo-Front eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Türkischer Tagesbericht.

Englische Niederlage in Mesopotamien.

W.B. Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier meldet: An der Front vor der Höhe des Taurus versuchte der Feind im Abschnitt von Kelah nach seiner Niederlage am rechten Tigrisufer am 8. Februar (?), während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar (?) Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit einer Infanterie- und Kavalleriebrigade einen überfallartigen Angriff hinter unserm rechten Flügel. Aber unter dem Druck unserer Truppen mußte er auf seine umfassende Bewegung verzichten und den allgemeinen Rückzug antreten. Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher besetzt worden waren. Am 10. Februar (?) erreichten unsere Vorhuten nachts die Grenzhöhe, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorhuten für schwach hielt, griff sie an; es eilten aber im hinteren Verbandsbereich heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter Offiziere, ein Maschinengewehr sowie eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial erbeuteten. Auf den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Kriegführung mit allen Nachtmitteln und mit aller Schärfe.

W.B. Berlin, 17. März. Der Berliner Lokal-Anzeiger bringt an der Spitze des Blattes einen Artikel zur Lage, in dem gesagt wird, es bestünde an keiner Stelle Meinungsverschiedenheit darüber, daß alle an der Spitze stehenden Männer erkannt hätten, daß jedes Nachtmittel, das uns zu Gebote steht, zur Verwendung gelangen müsse, um den Krieg mit allen uns zur Verfügung stehenden Waffen und mit aller Schärfe durchzuführen.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 17. März. Die letzte Rate der dritten Kriegsanleihe wurde am 6. März eingezahlt. Für die erste Hälfte des April ist die Ausschreibung der vierten Kriegsanleihe in Aussicht genommen. Obgleich die Modalitäten der Begebung noch nicht festgelegt sind, haben die Großbanken mit der Werbetätigkeit für die Anleihe bereits eifrig begonnen.

Neuer russischer Oberbefehlshaber.

W.B. Basel, 17. März. (Sb.) Laut „Basler Nachrichten“ bringt das Amtsblatt des russischen Kriegsministeriums die Ernennung des Generalen Gwerth zum Oberkommandierenden der russischen Armee an der Westfront und des Generalen Michanetsch zum Chef des Großen Generalstabs an der Westfront.

Deutschland und Brasilien.

Reuter erfährt aus London vom 15. März, daß die deutsche Regierung es ablehne, mit der brasilianischen Regierung über die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in brasilianischen Häfen zu unterhandeln. Es sollen mehr als 30 deutsche Schiffe in den brasilianischen Häfen liegen.

Neue Gewalttaten der Entente in Griechenland.

Konstantinopel, 17. März. Nach zuverlässigen Athener Mitteilungen besetzen französische Truppen die Eisenbahnlinie Saloniki bis Florina, ferner vertrieben die Franzosen den einjährigen bei Florina bestehenden Landtelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet. Athener Nachrichten werden daher, wenn überhaupt nur sehr unvollständig hinzugeliefert.

Der Panamakanal.

Amsterdam, 17. März. (Sf.) Der Panamakanal wird nach einer offiziellen Mitteilung voraussichtlich am 15. April wieder eröffnet.

Einen Hilferuf an die sämtlichen Alliierten.

bringen noch einer Meldung des „Giornale d'Italia“ die führenden französischen Blätter. Sie werfen offen die Frage auf, ob jetzt nicht der Moment gekommen sei, ein Zusammenwirken aller verbündeten Truppen in französischem Oben durchzuführen. Bis hierher waren hierfür in den französischen Blättern nur leise Andeutungen gemacht und die geeigneten Schritte der Diplomatie überlassen. Aber heute begehren die Blätter, ohne den diplomatischen Schritten vorgreifen zu wollen, daß jetzt die Stunde gekommen sei, den Wunsch nach „gemeinsamer Interessenarbeit“ zu verwirklichen. Das „Giornale d'Italia“ kommentiert diese Aufforderungen, in denen es der Regierung nahe legt, daß die Alliierten doch kein Interesse an der Erschöpfung Frankreichs haben könnten.

(Cadorna wird wohl angedeutet der ungenügenden Lage um Nizza und in Valona auch diesmal wieder diesem französischen Hilferuf gegenüber seine Ohren steif halten. Die Aufforderungen der französischen Blätter sind gewiß auch mehr darauf berechnet, in England Gelingen und Behermut zu werden, als in Italien. Im übrigen überläßt diese französischen Angriffe für uns eine berechtigte Sprache.)

Minister Wallenberg und die Fordsche Friedenskonferenz.

Stockholm, 17. März. Der Minister des Außenwerts von Wallenberg empfing eine Abordnung der Fordschen Konferenz, welche ihm ein an die neutralen Regierungen gerichtetes Schreiben überreichte, worin diese aufzufordern werden, Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens zu treffen. Der Minister erwiderte: Wir wünschen den Frieden gleich lebhaft wie Sie, können aber als Vermittler nur für den Fall auftreten, daß dies der ausdrückliche Wunsch der Kriegführenden ist. Wird ein solcher Wunsch ausgedrückt und wird uns klar, daß wir

für die Wiederherstellung des Friedens etwas tun können, werden wir nicht verfehlen, alles zu tun, was getan werden kann. Unterdessen müssen wir uns damit begnügen, der Menschheit dadurch zu dienen, daß wir nach Vermögen den Unselbstigen helfen, die durch den Krieg leidend geworden sind.

Eine Kunde vom Zeppelin L. 19.

Der bekanntlich in der Nordsee untergegangen ist, ohne daß ihm von englischen Fischern, die dabei waren, Hilfe gebracht wurde, erhielt die Witwe des Verführers im Elektrizitätswerk Stammboch, Frau Baumann. Ihr Mann, Vater von fünf Kindern war Obermaschinenmaat auf dem Luftschiff, worin in höchster Not seine Thermosflasche ins Meer, in der eine Postkarte steckte, die folgenden Wortlaut hatte: Marine-Luftschiff L. 19 in Seenot gerat am 1. Februar, nachmittags 4 Uhr. Liebe Grete und Kinder! Befinde mich augenblicklich in arduer Gefahr, bin mit unserem Schiff ins Meer gefallen. Liebe Grete, bis zur nächsten Stunde auf Rettung hoffend; ist es anders bestimmt, nun so ist es Gottes Wille. Gedenke bis in den Tod an mich und dich und die Kinder. Verlaß dich auf meine Seele. — Die Flasche wurde treibend an der schwedischen Westküste am 22. Februar durch das schwedische Schiff „Stella Smogen“ geborgen und der Marine-Luftschiff-Abteilung überliefert. Das Begleit Schreiben, unterzeichnet von Korvettenkapitän Strasser, bricht der Witwe Trost zu und betont, daß ihr Mann ein seiner Pflicht und den Seinen getreuer Held bis zum letzten Augenblick gewesen sei und als solcher auch im Andenken seiner Kameraden fortleben werde.

Mine oder Torpedo.

Amsterdam, 17. März. (Sf.) Das holländische Marineministerium teilt mit, daß die beiden ersten Erklärungen des ersten und vierten Offiziers vom Dampfschiff „Lubantia“ ergeben hätten, daß das Dampfschiff durch ein Torpedo getroffen worden sei und daß die weiße Mine, die durch das landierte Torpedo verursacht wird, deutlich beobachtet worden sei. Als die weiße Mine am mittleren Teil des Schiffes ankommen sei, sei die Explosion erfolgt. Die „Lubantia“ sei ungefähr 2 Meilen unter der Wasserlinie an der Steuerbordseite getroffen worden.

Dazu ist folgendes zu bemerken: Die Anhaltspunkte, die hier für die Torpedierung des Schiffes gegeben werden, scheinen uns recht unzureichend zu sein. Die Explosion ist in höchster Nacht, zwischen 2 und 2 1/2 Uhr erfolgt; wie soll man da einwandfrei die Wasserlinie eines Torpedos haben beobachten können! Auch widerspricht die obige Behauptung, das Torpedo sei in der Mitte des Schiffes losgegangen. Meldungen, daß die Explosion im hinteren Teil des Schiffes erfolgt sei.

W.B. Amsterdam, 16. März. Aus Biffingen wird der Niederländischen Telegraphen-Agentur gemeldet: Einer der Geretteten erzählt, daß die „Lubantia“ um ungefähr 2 Uhr nachts im Mittelmeer getroffen wurde, es war sehr dunkel und die See war bewegt. Die Explosion war heftig. Einige Rettungsboote an Deck wurden zertrümmert. Man glaubt, daß einige Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

W.B. Amsterdam, 17. März. Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur: Ein Sonderzug mit vielen Kohlenwagen und Materialwagen der Besatzung der „Lubantia“ ist heute nacht in Amsterdam eingetroffen. Unter ihnen befindet sich auch der amerikanische Konsul in Stuttgart, Schilling, mit Frau und Tochter. Schilling ist der Ansicht, daß die „Lubantia“ nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine stieß.

Der Fall des „Sirius“.

Kristiania, 17. März. Die norwegische Regierung hat in Berlin angefragt, ob es richtig sei, daß die norwegische Bark „Sirius“ auf der Rede von Sabre durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde.

Von der Westgrenze, 16. März. Holländische Blätter melden aus London, 16. März: Ein drabloser Bericht, der hier aufgefunden wurde, besagt, daß es kein deutsches Unterseeboot gewesen sei, das den Dampfer „Sirius“ versenkt habe.

Die Franzosen im Achilles.

W.B. Athen, 17. März. Am 28. März wurden in Saloniki 4000 aus Italien kommende Franzosen gelandet. Wie „Rea Simera“ meldet, sollen demnach alle noch auf Wägen zurückgebliebenen Kräfte der Verbündeten nach Saloniki beordert werden. Das Blatt „Kerri“ schreibt: Nach sicheren Meldungen aus Korfu hat die französische Streitmacht, die nach dem Achilleion geschickt wurde, beide Halbinseln, den großen und den kleinen, besetzt. Der kleine ist zu einem Lazarett hergerichtet worden. Die Besetzung des Achilleions ist verhältnismäßig klein. Lediglich Offiziere die Franzosen einige Depots des Achilleions, in denen sich Automobile des Kaisers befanden; sie fotografierten sie, sowie andere Gegenstände, die in dem Depot verwahrt sind. Es ist nicht bekannt, ob die Kaiserlichen Automobile benutzt werden, oder ob man sie wieder an ihren Platz gebracht hat.

Anzeigenpreis:
Die Siebengefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nacht wird nur bei Wiederholungen gemeldet.
Erpedition: Diebstahlstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Ueber vier Millionen Flüchtlinge in Rußland.
Petersburg, 17. März. (Str. Bln.) Die amtliche Zählung der russischen Flüchtlinge aus den vom Feind besetzten Gebieten ergab nach der „Kotwoje Wremja“ bis zum 20. Februar 4 217 000 Personen.

Die russische Offensive im Kaukasus.

Budapest, 17. März. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Asi“ meldet, daß die russ. Offensive im Kaukasus nach dem Fall von Erzerum zum Stillstand gekommen ist. Die Eroberung hatte nur keine strategische Bedeutung. Großfürst Nikolai unternahm keine große Opfer fordernde Aktion nur, um die Lage der Engländer zu erleichtern, die in Mesopotamien und im Irak von einer Katastrophe bedroht sind. Das Ziel der russischen Offensive wurde aber nicht erreicht. Schwierigkeiten, die die Türken bemerken, bestehen auch für ihre Heere. Im Irak und in Mesopotamien wird der Einmarsch von den Engländern zu Transportzwecken benutzt; die Russen hingegen können nur die Straßen benutzen. Großfürst Nikolai unternahm keine Offensive mit 120 000 Mann, die Verteidiger Erzerums verlorien kaum über 40 000 Mann und leisteten trotzdem heldenhaften Widerstand. Die türkischen Verluste betragen in Wirklichkeit einige 100 000 Mann und etwa 150 alte Kanonen. — Der russischen Armee haben sich kaukasische Armeen angeschlossen, welche mordan und Mordan; in Erzerum haben sie sämtliche Türken, meist Greise und Kinder, niedergemetzelt.

Die Bräutigam von Deutschen in Neu-Guinea.

Der Hrn. Baffermann (mail.) hat im Reichstag folgende kurze Anfrage eingebracht. Ende 1914 haben die australischen Militärbehörden die öffentliche Bräutigam von Deutschen in Rabaul in Neu-Guinea angeordnet. Ist der Herr Reichsminister in der Lage und bereit, Auskunft zu geben, ob von unserer Regierung Genehmigung für diesen Vorfall verlangt und erteilt worden ist, und wie die Schuldigen für diese verübte Brutalität bestraft worden sind?

„Umwertung“ der Begriffe.

Bern, 17. März. Der „Tote Mann“, der eben noch für die Franzosen ein Grundbesitzer ihrer Verteidigungsstellung vor Verdun“ bedeutete, ist seit dem neuen Erfolge der Deutschen plötzlich wertlos geworden. So schreibt heute der Militärkritiker des „Tages“: „Es hätte sehr wohl geschehen können, daß der Feind bei diesem ersten Sturm, der sehr geringe Streitkräfte vor sich fand, viel weiter vorrücken wäre, ohne daß die Lage unserer Armee im allernächsten gefährdet worden wäre. Erst zwischen Montzenille und Charmes, auf den Höhen von Bois Bourrais und Marre hat unsere festeste Verteidigungslinie und dahinter würden wir noch die Linie Sibry-La Verde-La Chaux haben.“

Der neue französische Kriegsminister.

General Moque ist 60 Jahre alt und entstammt den Blonieren (Genie). An den Kolonialkriegen Frankreichs hat er sich als Bataillonskommandeur in Tonkin auszeichnet. Als Oberst stand er eine Zeitlang in Madagaskar. Er ist seit dem 11. Januar 1916 Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.
Wie aus diesen Angaben hervorgeht, hat der neue Kriegsminister traudeine politische Rolle bisher nicht gespielt.

Die 4. deutsche Kriegsanleihe

soll weiter werden:

2. Ein Denkmal deutscher Siegeszuversicht.

Als die 1. Anleihe ausgesetzt wurde, da mochtest du dir vielleicht noch sagen: unsere Feinde sind in gewaltiger Ueberzahl, ich weiß nicht, wie es noch kommt; besser mein Geld in der Tasche als in der Kasse eines Staates, der heute noch nicht weiß, was morgen aus ihm wird. Das war damals fleischliches Nüchtern, aber man konnte es wenigstens verstehen. Wer aber heute noch am Siegel unserer Waffen zweifeln und an einer Verleumdung Deutschlands glauben wollte, der sei ein Tor und Schwärzler Sondergleichen.

Tor und Schwärzler Sondergleichen.

Solcher Loren gibt es in deutschen Landen — Gott sei Dank — nur wenige. Nur sabeln unsere Feinde in ihrer Lügenpresse gar viel von Erschöpfung und Hunger und von wachsender Unzufriedenheit des deutschen Volkes. Sie glauben es ja selber nicht, aber sie trösten damit das unreife Volk hinein über

Ihre eigene militärische Macht und Hilfslosigkeit.

Sie trösten es, mit dem frommen Wunsch: ihr großer Allierter, der Hunter, und seine Tochter, die Unzufriedenheit, würden statt ihrer Waffen die letzten Schläge führen und die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen.

Aber, deutsches Volk,

diesen Trost wirst du ihnen nehmen!

Du wirst auch diesmal deine heil. Pflicht tun im erneuten großen Kampf mit den silbernen Kugeln. Du wirst am 22. März zum künftigen

deutschen Siegesdenkmal einen mächtigen goldenen Quaderstein füllen und in leuchtender Schrift die Worte darauf schreiben:

Ich glaube an Deutschlands Sieg.

Denn:

Das deutsche Volk will siegen und kann siegen!

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 18. März 1915:

Colais wird durch Luftschiffe mit Bomben belegt. Franz. Flieger bombardieren Schlettstadt. — Einzug russ. Landsturm in Remel.

Am 19. März 1915:

Die englischen Schlachtschiffe „Irevelin“ und „Ocean“ sind vor den Dardanellen gesunken und das französische Schlachtschiff „Gaulois“ und der englische Flugzeugträger „Insulible“ außer Acht gelassen.

Deutschland.

BB. Einigkeit u. Vertrauen! München, 17. März. Die Bayerische Staatszeitung schreibt in der heutigen Nummer unter der Überschrift „Einigkeit und Vertrauen“:

Seit einiger Zeit ist öffentlich in einigen Zeitungen, im Gebrauche von Mund zu Mund eine Agitation betrieben worden, deren schädliche Wirkungen wir nicht ohne Sorge verfolgt haben. Es ist so, als kämen viele von den unerfreulichen Erdenbeben und Gewohnheiten des politischen Lebens, mit denen wir im Frieden zu tun hatten, allmählich jetzt wieder auf. Die lange Dauer des Krieges macht das erschwerlich. Alle ihrer Verantwortlichkeit bewussten Kreise werden darin einig sein, daß dem Umfange einer solchen Entwicklung mit allen Mitteln Widerstand geleistet werden muß. Unser Volk bedarf zur Erfüllung der schweren Aufgaben, vor die es die Geschichte gestellt hat, der unverrücklichen Einigkeit in allen seinen Teilen. Es bedarf der tatkräftigen Entschlossenheit, wie innerer Freundlichkeit, und diese wird nur zu leicht erschüttert und in Frage gestellt, wenn durch Gerüchten von Gerüchten und Andeutungen das felsenfeste Vertrauen in die Leitung des Reiches erschüttert wird, auf das die verantwortlichen Führer unseres Volkes wollen und uneingeschränkt Anspruch haben. Da auch nach dem Sünden unseres Vaterlandes solche Verleumdungen anfallen, müssen wir mit Bedauern feststellen, daß es nicht an Versuchen gefehlt hat, die Reichstreue unserer Bevölkerung dadurch zu beeinträchtigen, daß Besorgnisse ins Land getragen werden, als ob wegen Mangels an Festigkeit und Entschlossenheit der Reichsleitung vorhandene Kriegsmittel nicht oder nicht genügend angewandt würden. Solche Versuche weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Die Bundesregierungen, insbesondere auch die bayerische Regierung, haben in genauer Kenntnis zu den anstehenden militärischen und politischen Aufgaben und der in jeder Beziehung erteilten Laue, mit vollem Vertrauen zu der politischen und militärischen Führung des Krieges. Die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat die beteiligten Bundesregierungen erneut die Pflicht bestätigt, die Reichsleitung dieses Vertrauens zu vergewissern. Der die Aufsicht unseres Volkes zu erschüttern unternimmt, verständigt sich am Vaterland. Das zu beherzigen, ist jedes deutschen Mannes Pflicht.

Wiederholung des Wehrbeitrags? Im Finanzministerium der Reichsregierung hat sich die Frage eines Nationalkredits, ob es beschaffen sei, den Wehrbeitrag zu wiederholen, der Finanzminister, daß die Reichsregierung dem Wehrbeitrag nur unter der Bedingung zustimmt, daß er sich nicht wiederhole. Der Staatsminister des Reichsfinanzministeriums hat sich darüber auch nichts verstanden lassen.

Die deutsche Fraktion. Der Reichstagsausschuß des Reichstages hat am Mittwoch beschlossen, die von der Fraktion als Fraktion anerkannt. Die kleineren Parteien im Reichstag: sozial. Freisozialisten, sechs Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, zwei Mitglieder der Deutschen Reformpartei, fünf Deutsch-Dänischer, zwei liberale Bauernbündler und Graf Poladowski haben bekanntlich beschlossen, sich unter dem erwähnten Titel zu vereinigen, um auf Grund dieser im Reichstagswahl genügend starken Vereinigung einen Anspruch auf Vertretung in den Ausschüssen zu verlangen. Die Deutsche Fraktion, die also 23 Mitglieder zählt, hat den Abgeordneten von Camp zum Vorsitzenden gewählt, u. zur Vertretung im Reichstagsausschuß die Abgeordneten von Camp, Werner-Gießen und Frhr. von Ebel bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Vom Hofe.

Wien, 17. März. Der ehemalige Minister des Äußeren Graf Berchtold wird, wie verlautet an Stelle des Prinzen Alois Lobkowitz zum Oberhofmeister des Thronfolgers Karl Franz Josef ernannt.

Wie berichtet wurde, hat der Kaiser den Kronprinzen Boris von Bulgarien zum Kaiser und den Prinzen Konrad zum Kronprinzen in dem Namen ihres Vaters tragenden Infanterieregiment ernannt. Heute hat der Kaiser in Schönbrunn die beiden Prinzen in besonderer Audienz empfangen, in der sie ihren Dank für die Ernennung abgaben.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März.

Am 15. März: von Trost zu Holz. Präsident Graf Schwerin-Binskoy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Die

zweite Beratung des Antimilitarismus wird fortgesetzt beim Abhandeln höherer Lehranstalten. Dazu liegen vor die Resolutionen der Kommission betreffend die Auflösung der Reichsschule für die sogenannten Kriegsprüfungen, betreffend die Förderung besonders begabter Volksschüler, die Unterstützung von Studierenden aus nachmittäglichen Ständen und die Gewährung von Beihilfen für höhere Privat-Hochschulen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Die Verhältnisse im Volksschulwesen zeigen sich in der Überfüllung der Klassen, in unzureichenden Räumlichkeiten, im Lehr-

mangel, sowie in der Unterernährung der Schüler. Man lehnt unsere Vorschläge nach Schaffung der Einheitschule ab. Bei Besprechung der Einheitschule haben die Mitglieder der Kommission folgende Tatsachen vorgelegt. (Präsident Graf Schwerin ruft den Redner zur Ordnung.) In Bremen wird die Schule als politisches Instrument betrachtet. Man benutzt die Schule zum Zwecke der Goldanammlung und zur Propaganda für Kriegsanleihen. Mit der Schule wird ungeheurer Mißbrauch getrieben. Statt Humanität wird Militarismus getrieben. Der Nord von Serajewo wird von vielen als Gottesgeißel betrachtet. (Stürmische Unruhe Gottes und im Zentrum. Wiederholte Insulte. Glocke des Präsidenten. Der Redner spricht trotz des Glockenschalls weiter. Erneute, ununterbrochene Unruhe und Erregung. Der Präsident ruft Liebknecht zum zweiten Male zur Ordnung. Bravo rechts und im Zentrum. Der größte Teil der Honoratioren und des Zentrums verläßt den Saal. Im weiteren Verlauf seiner Rede wird Liebknecht zum dritten Male vom Präsidenten zur Sache gerufen. Präsident Graf Schwerin: Ich werde das Haus befragen, ob es den Redner weiter sprechen lassen will. Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, daß Liebknecht nicht weiter sprechen darf. Der Redner verläßt mit erregten Worten, die bei der großen Unruhe des Hauses verloren gehen, die Tribüne.)

Abg. Wildermann (Ztr.): Die humanistischen und realen höheren Lehranstalten müssen in ihrer Eigenart erhalten bleiben. Gegen die Bevorzugung der Schüler der Volksschulen bei der Aufnahme in höhere Lehranstalten müssen wir Einspruch erheben. Der Einheitschule stimmen wir nicht zu. Die Uneinheitlichkeit des Schulwesens würde zu einem Gebirgsproletariat führen. Wenn Abgeordneter Liebknecht gesagt hat, daß in dem Religionsunterricht das gegen die Feinde Credigt wird, so muß ich dem widersprechen. Gerade während des Krieges hat das Christentum seine ganze Größe gezeigt. Wir bitten um Annahme des Antrages Vorab zur Förderung der Volksschulen. Diese Schulen sind vorzüglich dazu geeignet, den Kinderarmen zu höherem Schulbesuch zu verhelfen.

Abg. Frhr. v. Jedlich (Freikons.): Was den Bund betrifft, die Volksschüler zum Besuche der höheren Schulen zuzulassen, so muß dafür gesorgt werden, daß die höheren Schulen nicht überfüllt werden. Dem Antrag Vorab zur Förderung der Volksschulen stimmen wir zu. Wir wünschen, daß mehr Wert auf Geschichte, deutsche Sprache und deutsche Literatur gelegt wird. Man sollte nicht mehr die alten Sprachen als alleinige Quelle des Idealismus betrachten.

Finanzminister v. Trost zu Holz: Dem Schluß der von dem Vordränger auszusprechen Erwartung und Hoffnung ist sich in sich durchaus an. Was den Antrag der Kommission betrifft, so wird die Unterrichtsverwaltung Mittel und Wege finden, um den Aufstieg von begabten Volksschülern an die höheren Schulen bis zu den Universitäten zu fördern. Es sind jetzt schon reichlich Mittel, vielfach durch Stipendien und Schularbeitslohn vorhanden. Als Almosen dürfen derartige Unternehmungen keineswegs angesehen werden. Auch ist der Weg von der Volksschule über die Mittelschule zu den höheren Schulen zu empfehlen. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, wie schwer unsere höheren Schulen durch das Verdrängungswesen leiden. Das Einschulungswesen ist ja von großer Bedeutung. Es wird eingeweiht geprüft werden, wie die Schulen von diesem Belastung befreit werden können. Für unsere Kriegsprüfungen sollte weiter gesorgt werden und ihnen der Eintritt in das bürgerliche Leben möglichst erweitert werden, so daß sie von ihrer Teilnahme am Kriege möglichst wenig Nachteile haben. Freilich ist es nicht anständig, diesen jungen Leuten durch einen Streich das Reizesgenie zu entziehen. Es soll ihnen je nach Bedürfnis ermöglicht werden, eine entsprechende weitere Ausbildung zu erlangen und dann die Universität zu besuchen. Durch Errichtung von praktischen Kursen ist die Unterrichtsverwaltung bestrebt, die weitere Ausbildung der Kriegsprüfungen ohne engbergige Schulbürokratie zu erleichtern. (Beifall.)

Abg. Dr. Planenburg (natl.): Von den Oberlehrern sind so viel eingezogen worden, daß man daraus zwei Regimenter bilden könnte. Jeder fünfte trägt das Eisernes Kreuz, ein Stoles P.D. Von den unter den Fahnen dienenden Primären und Sekundären könnte mehr als ein Kriegskorps Kräfte gebildet werden. Unter Dank gebührt auch den Lehrern, die die Feuerbegeisterung an den höheren Schulen beibehalten haben. Dank auch den älteren Oberlehrern, die unter schwierigen Verhältnissen in dieser Zeit arbeiten. Die Frage wäre zu erwägen, ob es nicht nützlich sei, eine größere Anzahl von Sprachen als bisher fakultativ zum Erlernen. Dem Antrag betreffend Förderung begabter Volksschüler stimmen wir durchaus bei; ebenso stehen wir der Unterstützung der Volksschulen freundlich gegenüber. Das Wort von der Rückbildung des Gelehrtenproletariats ist ein Schlagwort. Es sollen ja nur die besonders begabten Volksschüler in die höheren Schulen gebracht werden. Das Ganze muß eben von Jugend an gefördert werden. Wenn der Gedanke, der dem Antrage zugrunde liegt, durchgeführt wird, dann werden wir dazu kommen, daß wir von unserem einstigen größeren Deutschland die Worte Schandendorfs anwenden können: Vaterland, ich muß verfallen in deiner Serrlichkeit. (Beifall.)

Abg. Casse (Natl.): Wenn wir leben, daß 30 000 Schüler der höheren Lehranstalten, die meist noch nicht dienstfähig sind, freiwillig in den Krieg gezogen sind, sollte man doch nicht die Forderung nach eingetragenen Veränderungen der Schulorganisation erheben, um die Charakterstärke unserer Jugend zu fördern. Den Kriegsprüfungen sollte man ohne Abiegung des Gramens den Zutritt zur Universität gestatten. Wir möchten besonders, daß der dreijährige Besuch der Volksschule zum Eintritt in die Sekunda berechtigt. Unsere Schulwesen haben sich gut bewährt, die Real- und Realgymnasien ebenso wie die Gymnasien. Vor allem wollen wir das humanistische Gymnasium aufrecht erhalten. Wir treten für eine Einheitlichkeit der Schulen ein, indem wir wünschen, daß sie in sozialen Kreise geleitet werden, daß wir uns von jeder Überhebung fernhalten und daß unter Schulwesen von der Solidarität und der Vaterlandsliebe durchdrungen ist. (Beif.)

Die Debatte wird geschlossen nach verlesenen Bemerkungen der Abgeordneten Liebknecht und Planenburg. Weiterberatung Freitag 11 Uhr. (Auchdem: Etat der direkten Steuern.) Schluß 12 1/2 Uhr.

An unsere Leser!

In der am 12. März 1916 in Frankfurt a. M. stattgefundenen allgemeinen Versammlung der Zeitungsbereiter von Hessen-Rhodes und dem Großherzogtum Hessen, welche aus allen Bezirken aus besuch war, wurde nach längerem Verhandlungen folgende Entschliessung einstimmig gefaßt:

„Seit Beginn des Weltkrieges bestehen im Zeitungsbetriebe durch den Anstieg der Anzeigen Einnahmen und durch die Erhöhung der Herstellungskosten die denkbar ungünstigsten Verhältnisse. Dasselben haben sich in den letzten Wochen infolge der Preissteigerung des Druckpapiers um weitere 40 Prozent derartig verschärft, daß leider das Weitererhalten vieler Zeitungen in Frage gestellt wird.“

Unter allen Umständen muß aber in der jetzigen schweren Zeit dem deutschen Volk die deutsche Presse erhalten bleiben.

Große Opfer haben die Zeitungsbereiter im Bewußtsein ihrer vaterländischen Pflicht bisher gebracht, weiter sind sie aber nicht mehr in der Lage die so außerordentlich gestiegenen Kosten allein zu tragen. Sie sind gezwungen, die Verkaufspreise vom 1. April an wesentlich zu erhöhen und hoffen, daß die Verleger den unabwendbar gewordenen Maßnahmen der Verleger ein einseitiges Verständnis entgegenbringen werden.“

Der Vorstand des Kreisvereins für die Provinz Hessen-Rhodes u. das Großherzogtum Hessen.

Unter Hinweis auf vorstehende Entschliessung teilen wir mit, daß der Verkaufspreis des „Raffauer Voten“ vom 1. April ab monatlich um 5 Pfg. und vierteljährlich um 15 Pfg. erhöht werden mußte.

Lokales.

Limburg, 18. März.

Die Werbe-Versammlung der 4. Kriegsanleihe. Reichlich 200 Personen, Damen und Herren aller Stände, sind gestern Abend der Einladung an die Limburger Vereine bei uns einer Besprechung der Mittel und Wege zur Werbung für die vierte Anleihe zur siegreichen Weiterführung des großen Krieges gefolgt. Herr Bürgermeister Gaertgen begrüßte die zahlreiche Versammlung mit Worten patriotischer Begeisterung. Herr Dr. Heide, Vorsitzender der Reichs-Konferenzstelle, wies auf die die Welt in Schrecken setzenden Heldentaten hin, die in diesem Kriege das deutsche Volk vollbringt sowohl in seiner jetzigen Heimat als nicht minder in der Heimat, wo die Lebensmittel-Versorgung, die Rohstoffbeschaffung und die Finanzierung des Krieges alle Kalkulationen der Feinde auf einen raschen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und Kriegführung zu Schanden machen; auch die 4. Kriegsanleihe finde, wie die 3. früheren, die gescheiteste Aufmerksamkeit der Feinde; die Summe der Reichsmittel und namentlich die Zahl der Reichsmittel den Feinden abermals beweisen, daß das deutsche Volk finanziell durch diesen Krieg nicht erschöpft werden könne. Darauf sprach an Stelle des durch Amtspflichten verhinderten Frankfurter Abgeordneten Dr. Weicher der Redakteur der Frankfurter Zeitung, Landtagsabgeordneter Deier, über die wirtschaftliche Stärke Deutschlands und die Möglichkeit, auch die vierte Kriegsanleihe zu einem großen Siege hinter der Front zu gestalten zu einem Heimsiege, der die Front zu weiterem Vorne und schließlich zum glücklichen Endziele begleitete; er erläuterte im einzelnen die Bedingungen und den Charakter dieser Kriegsanleihe, die dem Käufer sehr günstig sei und unbedingte Sicherheit biete; jeder, der Geld zur Verfügung habe oder demnächst erhalte könne nicht besser darüber disponieren, als durch Kauf von Kriegsanleihe, oder, falls er ausschließlich damit etwas Spekulieren wolle, durch Erwerb von Aktienanweisungen. Die Rede fand aufmerksame Zuhörer und sehr lebhaften Beifall. An der Aussprache beteiligten sich Herr Domvikar, Reichsleiter Rat Strieth, der seine bei der dritten Anleihe gewonnenen recht guten Erfahrungen in einer Sammelzeichnung des Vereins kaufmännischer Geschäftsmänner vortrug, Kreisrat, Kreisverordneter Grammel, der auf die großen Erfolge der Schul-Sammel-Bezeichnungen hinwies und rühmend hervorhob, daß einzelne Gemeinden unseres Kreises bis zu 12 000 Mark in den Schulen aufgebracht haben. Frau Direktor Beckmann, die die Methode der Sammlung darlegte, wie der Rath. Frauenbund erteilte Resultate erzielte und jetzt wieder erzielt. Herr Oberstleutnant v. Bern, Herr Rektor Michels und Herr Flügel, die auf die günstige Gelegenheit hinwiesen, Patrioten und aus dem Lebensversicherungsabschlüssen in Kriegsanleihen anzulegen. Herr Kreisverordneter Grammel betonte, daß die Vereinsvorsitzenden bei Anlage und Verwaltung von Mittelschul-Sammelzeichnungen je nach möglicher Vertretung u. Erleichterung finden würden bei der Kreisparafosse, der Kassenscheibens Landesbankasse und dem Reichsbankverein. Herr Domvikar, der die Bedeutung rühmend den Sammelleiter der Schulhäuser für die Kriegsanleihe hervor; die Liebe zum Vaterland finde hier einen erhabenen Ausdruck; um die Zukunft eines Volkes mit solcher Jugendbranche nicht zu bangen; der liebe Gott verleihe es nicht, wie er einen guten Deutschen nach wie verlassen habe. Die Worte lösten stürmische Begeisterung aus. Darauf schloß Herr Bürgermeister Gaertgen mit dreifachem Hoch auf unseren geliebten Kaiser und König die städtische Versammlung, deren schöner Verlauf einen rühmlichen Erfolg der Stadt Limburg auch bei der 4. Kriegsanleihe verleihe.

— Anzeigungsverzeichnis. Dem Hauptmann v. L. Reinecke aus Limburg wurde die höchste Tapferkeits-Medaille verliehen.

— Das liberale Arbeitsbüro konnte am 15. März im hiesigen St. Vincenz-Hospital feiern. Frau Maria Herber aus Waldmühlstein.

— Die Zebrlinge der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstätte haben den Beschluß gefaßt, aus ihren Sparanlagen 2500 Mark für die Kriegsanleihe zu zeichnen. Bravo!

— Bei der gestrigen Abiturienprüfung am hiesigen Gymnasium wurde dem einzigen Prüfling, dem Dierprimaner Josef Riederberger, das Reifezeugnis zuerkannt.

— Promenaden-Konzert. Am morgigen Sonntag wird die Kapelle des I. Landsturm-Bataillons zu gewohnter Stunde auf dem Neumarkt ein Promenaden-Konzert veranstalten.

— Vereinsabend des R. V. Vättila. Auf den morgigen Abend 9 Uhr im Heim-Saale der „Alten Post“ stattfindenden Vereinsabend des R. V. Vättila mit Lichtbildervortrag des Herrn Kaufmann Kommer aus Frankfurt über „Kriegsbeschädigten-Fürsorge und Patronat“ sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß auch Freunde des Vereins, insbesondere die Mitglieder der hiesigen kath. Vereine und deren Familienangehörige als Gäste willkommen sind.

Provinzielles.

M. Limburg, 17. März. In der Aufzählung der Mitglieder des Kreisvereins in der Donnerstags-Nummer unserer Zeitung ist durch ein Uebersehen der Name des neuangewählten Kreisvorsitzenden Herrn Kaufmann Kurtenbach, Chef des Sturz- und Wollwaren-Geschäfts dahier, nicht mitgeteilt.

Diez, 17. März. In der letzten Sitzung des Magistrats wurde der Etatsvoranschlag für 1916/17 auf 571 225 Mark festgesetzt. Zur Erhebung kommen an Kommunalsteuern 175 Prozent der Einkommen- und 190 Prozent der Realsteuern.

Elz, 17. März. Bei der am 14. d. Mts. abgehaltenen Kreiswahl wurde Herr von Müller 7. von hier für den Wahlbezirk Stöckel, Niederhademor, Melmenich und Elz mit 7 gegen 5 Stimmen gewählt.

Limburg, 17. März. Stationsvorsteher Kraum von Marienberg-Lanaerbach wurde vom 1. April ab an die hiesige Station versetzt.

Schölkhausen, 17. März. Landwirt Wilhelm wurde einstimmig zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

Sohlschütz, 17. März. Gefr. Carl von Feld-Regt. Nr. 27, 3. Batterie, erhielt wegen Mutes und Belonnenheit, als er seinen Kameraden Leutnant aus dem Feuer trug, das Eisernes Kreuz.

Weilburg, 17. März. Die Stadt Weilburg zeichnete zu der vierten Kriegsanleihe 50 000 Mark (zu den drei ersten Anleihen zusammen 75 000 Mark).

Weilburg, 17. März. Dem Professo. Dr. August Krämer von hier, der seit Kriegsausbruch als Sachmann im Westen steht, wurde das hiesige König-Ludwig-Kreuz verliehen. Er ist auch zum Major befördert worden.

Derbach, 17. März. Dem Graf-Ritter von Edmund Müller im Inf.-Regt. 117 So. der Witwe Adam Müller von hier, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde die höchste Tapferkeits-Medaille verliehen.

Niederlahnstein, 17. März. Der bis zum Kriege hier bedienstete gewesene Oberpostsekretär Prof. Dr. Meißner, der jetzt Leutnant der Reserve auf dem Kriegsschiff „Graf“ ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Gerborn, 17. März. Die hiesige Garnison wird die Stadt am 31. März verlassen. Das Depot wird aufgegeben.

Wiesbaden, 17. März. Wie man mitteilt, sollen bei den Personellen Ridesheim-Wiesbaden-Frankfurt und umgekehrt schon von jetzt ab endgültig die Abteile erster Klasse in Westfalen kommen.

Södel, 18. März. Die Main-Kraftwerke für Erzeugung elektr. Kraft zeichneten heute für die 4. Kriegsanleihe 150 000 Mark.

Kirchliches.

Limburg, 18. März. Der hochwürdigste Herr Bischof begibt sich heute nachmittag nach Frankfurt a. M., wo er morgen und am Montag das hl. Sakrament der Firmung spenden wird. Am Dienstag morgen reist Hochselbst nach Köln zu einer Konferenz bei dem Herrn Kardinal.

Kirchenkalender für Limburg.

2 Fastensonntag, den 19. März.

Anfang der Osterlichen Zeit. Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Nachmittags 2 Uhr Sakramental-Prüfung. Abends 8 Uhr Fastenpredigt. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, Sonntag mit Predigt, Nachmittags 3 Uhr Kreuzweg-Nachacht. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

Montag, 20. März. Im Dom um 8 Uhr feierl. Amt zu Ehren des hl. Joseph. Dienstag, 21. März. In der Stadtkirche: Um 7 1/2 Uhr feierl. Nachmittags 3 Uhr Benedikt Stiff und Ehefrau Josephine von Stiff. Um 8 Uhr im Dom Nachmittags für den verstorbenen Krieger Sebastian Wenz. Mittwoch, 22. März. In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr feierl. Nachmittags für Karl Frhr. von Schütz. Um 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Nachmittags für Jakob Busch. Donnerstag, 23. März. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Nachmittags für Maria, Hoch und Ehren. Um 8 Uhr im Dom Nachmittags für Maria Traudes und Wenz. Freitag, 24. März. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Nachmittags für Friedrich Fadinger und Ehefrau. Um 8 Uhr im Dom Nachmittags für Maria von Gobenfeld. Samstag, 25. März. Maria Verkündigung. Um 8 Uhr im Dom feierl. Amt zu Ehren der Mutter Gottes.

Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Bereinsnachrichten.

Kathol. Lehrerbundverein Sonntag, den 19. März, nachm. 5 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

Kathol. Dienstoffenerverein Sonntag, den 19. März, nachm. 4 Uhr: Andacht und Versammlung.

Kathol. Männerverein „Unitas“ Sonntag, den 19. März, abends nach der Predigt: Versammlung im Vereinslokal bei Georg Orth, Frankfurterstraße. Vollständiges Erlöschen der Mitglieder wird dringend erwartet.

Handels-Nachrichten.

Limburg, 18. März. (Wirtschaftsmarkt.) Butter per Pfund 2.40 Mark, Eier 1 Stück 14 Pfg. Der Marktbericht: Seite 16.

Bezugpreis:
 Vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.
 durch den Briefträger 2,22 M., bei der
 Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.
 3. Nassauer Kalender.
 4. Gewinnliste der Preis-Lotterien.

Erscheint täglich
 ausser an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebengepaltene kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Reklamensellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in dem aussergewöhnlichen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Nachmittags
 wird nur bei Wiederholungen gemacht.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Druckmaschinenfabrik, G. m. b. H.

Nr. 64.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 18. März 1916.

47. Jahrgang.

Ein neues deutsch-französisches Abkommen.

Die seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen über die Unterbringung von minderwertigen und fränkischen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz haben endlich einen befriedigenden Abschluss gefunden.

Die Verhandlungen sind bekanntlich vom Papste angezettelt worden, der auch nach dieser Richtung seine hochherzigen Bemühungen einsetzt hat, um die Leiden des Armees nach Möglichkeit abzumildern. Die Anreize sind in der Schweiz, für deren altbewährte Gastfreundschaft sich damit ein Feld höchst gegenseitiger Betätigung bietet, bereitwilligstem Entgegenkommen begegnet. Die deutsche Regierung hat ihrerseits schon vor geraumer Zeit ihr grundsätzliches Einverständnis ausgedrückt, doch ist es erst jetzt gelungen, gewisse Meinungsverschiedenheiten auszuräumen, die wegen der Durchführung des Planes zwischen der deutschen und französischen Regierung bestanden. Die Verständigung ist dahin getroffen worden, daß vorerst je 100 kranken deutsche und französische Kriegsgefangene nach der Schweiz gebracht werden sollten, und daß die Ueberführung weiterer kranker Kriegsgefangener nicht nach gleichen Zahlen, sondern nach bestimmten Arten von Verletzungen und Krankheiten zu erfolgen hat. So hat denn am 25. Januar mit der Ueberführung der ersten Kriegsgefangenen begonnen werden können. Sie ist inzwischen zu einem vorläufigen Abschluss gelangt. 364 Deutsche (darunter 7 Offiziere und 44 Unteroffiziere) und eine entsprechende Anzahl Franzosen genießen die Wohlthat der Verständigung. Diese Kriegsgefangenen, die von den Behörden und von der Bevölkerung der Schweiz auf das freundlichste empfangen worden sind, unterliegen dort zwar einigen geringen Aufenthaltseinschränkungen, dürfen sich aber im übrigen frei bewegen und auch den Besuch von Angehörigen empfangen. Die Auswärtigen der nach der Schweiz verbrachten Kranken ist durch die Behörden des Landes erfolgt, in dessen Gefangenschaft sie sich bisher befanden. Um in dessen eine völlig lockere und einwandfreie Durchführung der Vereinbarung zu sichern, sind jetzt schweizerische Kommissionsmitglieder im Besitz sämtlicher deutschen und französischen Gefangenensachen und Hospitalier zu besuchen und dort Nachprüfungen abzuhalten.

Einer von deutscher Seite vorgeschlagenen Ausdehnung der Verständigung auf die Zivilgefangenen hat die französische Regierung grundsätzlich bereits zugestimmt. Es steht zu hoffen, daß sich ihre Durchführung gleichfalls unter Mitwirkung der vorerwähnten schweizerischen Kommissionsmitglieder bald wird verwirklichen lassen.



Das abgebrannte Parlamentsgebäude in Ottawa.

Wegen der römischen Freimaurerei grimmige Verfolgung der Kirche veranlaßt hat. Ein Werk der vor Königsmord nicht zurückweichenden Freimaurerei war auch der schändliche Mord, welcher am 1. Februar 1908 zu Lissabon an dem König Karl und dem Kronprinzen Ludwig Philipp verübt wurde. Der durch des letzteren Tod zur Herrschaft gelangte Prinz Manuel, als König Manuel II. genannt, tat zwar das Mögliche zur Beschwichtigung des tief erschütterten Landes, entging aber doch nicht dem Schicksal der gewalttätigen Entthronung durch die Revolution, welche Männer an das Staatsruder brachte, deren Verfahren in Unrechtheit und Ungerechtigkeit der Republik Verdacht den bezeichnenden Namen der Republik gebracht hat. Bei der Art, wie die herrschende Partei das Regiment in dem unglücklichen Lande führt, verarmt dieses und kommt aus der Erregung, weil sich immer wieder monarchistisch gesinnte Truppen bilden und nach Herstellung der Monarchie streben, nicht heraus. Von der einseitigen die Portugiesen die ersten Seefahrer Europas waren, blühenden Seemacht ist nach dem Verlust der reichsten Kolonien dem Lande nur eine kleine,

ziemlich bedeutungslose Flotte geblieben, die uns nicht viel wird schaden können. Was das arme Land als als Basal und Bundesgenosse Englands ganz verblühen!

Der Weltkrieg.

Eine Nacht im Kellergewölbe der Festung Verdun.

„Wer noch nicht, und sei es im schwersten, sicher geschützten unterirdischen Verlies, eine 300 Granate neben oder über sich hat freieren hören — der hat noch nichts gehört.“ So lautet René Dubreuil im Pariser „Journal“ vom 8. März einen Artikel von größter Anschaulichkeit ein. Und in der Nacht, von der ich erzählen will, kamen hunderte dieser gefährlichen Dinger, Tod u. Vernichtung über Verdun zu bringen. . . Wir hatten uns schon darauf gefaßt gemacht. Schon seit Monaten hatten wir in unregelmäßigen Abständen Gelegenheiten gehabt, die unangenehme Ueberrastung dieser sabelhaften Explosionen kennen zu lernen. Es gibt dabei nicht nur ein Sollen-oder, sondern das Herz der Mutigen

dreht sich dabei im Leibe herum, die Eingeweide der Kavallerie werden durcheinander gerüttelt, und die stärksten Konstitutionen geraten genau so aus den Fugen wie die festgefügtsten Häuser.

Um 3 Uhr nachmittags kam der Befehl, sich in die Kellergewölbe der Festung zu verfügen. In tausenden Menschen fanden sich in diesen lauten aber sicheren unterirdischen Gängen zusammen u. wogten durch dieses Labirint, in dem die elektrischen Birnen einen endlosen roten Kranz woben u. das Wasser von den Wänden tropf. Und die italienische Nacht begann . . .

In dem weiten Raum, der den Familien angewiesen war, trugen Soldaten Strohsäcke hinein, die den harten Boden zu einem ein wenig weichen Lager gestalten sollten. Angstvolle Mütter betteten ihre Kleinen darauf und suchten unter Lieblosungen das Donnergetöse zu ersticken, das errollend durch die dunstigen Gänge rollte, surrend von Wand zu Wand widerhallte und nur erstarb, um gleich darauf von neuen Losausdröhnen. Alle Gesellschaftsschichten waren auf diesen Strohsäcken durcheinandergewürfelt.

Aber dann die Nachrichten und Gerüchte! Wie sie in diese Kilometerlangen, unterirdischen Gänge dringen; wer sie in solch einer Schwere nicht mitbringt, weiß kein Mensch. Genauso wie sie da u. reihen nicht ab. Immer wieder wie Neues und Aufregendes!

Und so geht es weiter. Es ist 5 Uhr früh, und keine Veränderung der Lage. Der und jener riskiert es, in den seltenen Minuten, in denen es nicht kracht, die Nase herauszuwerfen. Aber vor den Granaten, die in Schauern herabregnen, die Häuser umwerfen, hunderte Räume enttornen, einen Wirbel von Steinen, Eisen, Holz und allen möglichen und unmöglichen Dingen in die Luft schleudern, sieben diese Vorwärtigen sich schleunigst in das sichere Gewölbe zurück. Um 8 Uhr gehen die Wände sich bewegen auf dem Hof in freier Luft walden. Rüstungen, denen die Sonne um ihr Sab und Gut am Verran liegt, hülsen über die Straße. Das Leben nimmt allmählich wieder seinen Lauf nach dem schrecklichsten natürlichen Bombardement, das die Weltgeschichte kennt.

Kopf hoch! Schwere werden folgen . . .

Und darin hat sich der Spanne aktiv nicht geirrt. So lange bis Verdun nachhört und die Flotte steigt.

Saloniki.

Ueber die Rakete, die der Bierverband zur Sicherung Salonikis zur See getroffen hat, bringt die Presse weitere Einzelheiten. Danach besteht zunächst die bei Saloniki verammelte englisch-französische Flotte aus 15 großen Linienschiffen und ist bei Westküsten verankert. Front gegen Lofin. Noch weiter im Meere liegen die Lotsbojäger und die Torpedoboote, noch weiter dranhin die Spitalfahrer. An der Höhe des kleinen Kor Burnu liegt ein alter französischer Kreuzer als Vorhut mit Flugzeugabwehrschiffen, die besonders zum Schutze des französischen Flugzeugschiffs an kleinen Kor Burnu und der Station für Wasserflugzeuge an der Küste dienen sollen. Von der Seite des großen Kor Burnu bis zur gegenüberliegenden Küste an der Vardarmündung (6 Km.) erstrecken sich drei lange Reihen von Drachinen, die letzte 400 Meter entfernt von den beiden rüchdächtigen, die einen geringen Abstand voneinander haben. Sie sind durch halberfente Bojen kenntlich gemacht und haben in sichelförmiger Anordnung je eine Öffnung von 100 Meter Breite. Durch diese Lücken patrouillieren beständige Schlepboot, die mit Wasserbomben ausgerüstet sind u. durchfahrenden Schiffen vorausfahren. Beim Ausgange der Bucht von Saloniki machen Kurs auf der See hinter dem starken Kor Burnu, unter dem Schutze der auf diesem liegenden Forts, ein von-

Portugal.

Der neueste unserer Feinde, braucht uns nicht zu ängstigen. Die Kriegserklärung an das von Väter zerküsstete Land war ein Gebot der nationalen Ehre für Deutschland, nachdem Portugal schon lange unsern erbitterten Feinde, England, Proviant und Munition geliefert und unsere Schiffe nicht nur beschlagnahmt, sondern zum Teil den Engländern überlassen hatte. Der Flächeninhalt der Republik Portugal beträgt etwa den vierten Teil des Gebietes der preussischen Monarchie. Die Bevölkerung aber nur ein Viertel der Einwohnerzahl von Preußen. Das stehende Heer zählte gewöhnlich nur dreihundert Mann, auf dem Kriegsfuß aber etwa die sechsfache Zahl ausgebildeter Truppen.

In Portugal herrscht seit mehr als hundert Jahren die Freimaurerei, welche dort schon manche Staatsumwälzung und nach dem tiefsten

Eine Schreckensnacht.

Kriminalgeschichte von Friedrich Thiem.
 (Nachdruck verboten.)

1.

An einem trüben Dezembertag des verflochtenen Jahres traf ich in Hamburg ein. Ich hatte mehrere Wochen auf einer Geschäftsreise zugebracht, um Bestellungen aufzunehmen und Geld zu empfangen. Ich bin nämlich Inhaber einer kaufmännischen Engros-Geschäft in Halle. In Hamburg hatte ich wenige Stunden zu tun, es galt, zwei alte Kunden, die ich dort besah, einmal wieder anzusehen und von dem einen eine größere Summe in Empfang zu nehmen. Ich erhielt den Betrag — 1200 M. — prompt eingehändigt, so daß ich nunmehr die Summe, welche ich bei mir führte, auf etwas über 5000 Mark belief. Vielleicht wäre es besser gewesen, dieses Geld auf der Post an meine Adresse einzulassen, aber ich trug auf Reisen oft noch größere Beträge bei mir und hatte sie stets allmählich heimgebracht, außerdem dort ein Kaufmann wo er nur kann und das Porto hätte immerhin 1,15 M. betragen. Außerdem hätte ich den größten Teil erst in Reichsflüssen umwandeln lassen müssen, denn es waren höchstens 3000 Mark in Gold- und Silberflüssen dabei. Die Summe lag auf dem Boden meines Handkoffers wohl verpackt; ich konnte sie unmöglich in einer Brieftasche und Börse bei mir tragen, im Ganzen erschien sie mir an dieser Stelle auch sicherer, denn meinen Koffer ließ ich nie aus der Hand oder aus den Augen, während vor Kalendern kein Mensch hier ist.

Am nächsten Morgen gedachte ich nach Hause zu fahren — ich brauchte also nur eine Nacht in Hamburg zuzubringen. Mein Stammhotel oder rather ein Gasthof befand sich in dem Vorort Rönneburg in einer kleinen Straße in der Nähe der nach Nordwesten führenden Straße. Ganz auf rechts am Ende, hatte ich seinerzeit auch diesen Gasthof aus Billigkeitsrücksichten erworben. Als ich 10 Jahre früher das erstmal nach Hamburg kam,

war mein Geschäft noch klein und ich mußte jeden Groschen in acht nehmen, um die Evesen nicht unnötig zu verlieren. Ich war ihm aber auch später treu geblieben, denn man wohnte und sah dort vornehmlich, wenn man nicht zu hohe Ansprüche auf Komfort stellte. Der Wirt und seine Frau waren lebenswürdig. Brave, schlichte Thüringer, die meine Anhänglichkeit zu schätzen wußten u. durch doppelt freundliche Aufnahme ihre Anerkennung an den Tag setzten.

Es mochte abends gegen 8 Uhr sein, als ich mit meinen Kommissionen für und fertig, den Koffer in der Hand das Lokal betrat. Das Gastzimmer war fast leer, nur an einem Tische saßen drei ziemlich häßlich aussehende Individuen beim Essen. Ich blickte mich einigemmaßen verwundert um; der Raum machte einen weit vernachlässigteren Eindruck als sonst. Die Ausstattung war nie elegant, aber doch sauber und gemächlich gewesen, jetzt waren die Tische und Stühle, die Gegenstände auf den Tischen lagen u. standen unordentlich herum.

Einige Minuten obgestanden, setzte ich mich — da trat ein Mann aus der neben dem Buffet befindlichen Küche, ein forpulenten Individuum in vorgerückten Jahren, das ein schmutziges Kopfen auf dem Kopfe und eine blaue Schürze trug.

„Guten Abend, mein Herr,“ begrüßte er mich höflich. „Was belibien Sie?“

„Jungfrau ein Gutes und dann die Speisenkarte. Wo ist denn Herr Wittmann?“ So hieß der Wirt.

„Wittmann? Der ist nicht mehr hier.“

„Was? Nicht mehr hier? Seit wann denn?“

„D. über ein halbes Jahr. Er wurde krank u. verkaufte — ich habe das Hotel von ihm übernommen.“

„So, so — das — das tut mir leid, wollte ich sagen, aber ich besann mich noch rechtzeitig, daß er eine Beleidigung darin erlitten mußte, und fügte hinzu: „Dann können Sie mich noch nicht. Ich wohne seit 10 Jahren hier, wenn ich in Hamburg bin.“

„Was kann doch ein Zimmer für diese Nacht haben?“

„Ja, gewiß.“

Er setzte sich nun noch einmal so liebenswürdig bräute das Bier und das Essen, das ich bestellte und setzte sich zu mir an den Tisch, um meine Rechnung inbetreff meiner Person zu befriedigen. Ohne Erfolg allerdings, ich verhielt mich äußerst ausnehmend, denn der jetzige Zustand des Lokals behagte mir ebenso wenig, als der neue Ansober mit einer süßlichen Freundlichkeit, die nicht aufrichtig war, und es stand bei mir fest, daß mich die Wirtin auf dem letzten Augenblicke gesehen habe. Das Essen fand ich freilich — der Wahrheit die Ehre — nicht schlecht, auch das Bier war gut gewürzt, nur der Mangel an Ordnung und Sauberkeit verlegte mein ästhetisches Gefühl.

Angewiesen tauchten noch ein paar andere Gäste auf — im Gegensatz zu früher schien der Verkehr sehr nachgelassen zu haben.

„Sonnig war es hier voller,“ bemerkte ich zu einem jungen Mann, offenbar ein Kommis, der sich am Nebentische niederselassen hatte und ein kaltes Abendbrot verzehrte. Der Wirt hatte eben das Zimmer verlassen.

„Das stimmt“, antwortete er launig.

„Wie kommt das? Ist der neue Besitzer nicht so beliebt?“

Er überlegte sich durch einen Blick in das Fenster, daß der Wirt nicht zugegen war, und erwiderte daheläufig: „Es ist kein Schicksal mehr in der Sache. Frau Volte ist eine ganz gute Köchin, aber durchaus nicht das Muster einer Hausfrau und Wirtin. Und Volte selber ist auch gerade nicht für den Salon geschaffen. Sie lebens ja.“

„Mit einer Handbewegung auf das Ganze.“

„Ja, ja — da wohnen wohl auch nicht viel Leute mehr hier?“

„Ach doch — aber nichts Feineres mehr, Sanktmänner, Sanktierer, reisende Schauspieler und dergleichen.“

Das ist ja nett, dachte ich, aber nun bin ich einmal da und eine Nacht werd' ich's schon aushalten.

„Volte hat die Wirtin in dem halben Jahr schon ganz auf den Grund gebracht“, plauderte der

junge Mann immer noch launig weiter. „Er soll auch mächtig in der Rente sitzen.“

„Ich würde mir — was sollte ich entzagen? In diesem Augenblicke fielen meine Augen auf einen Herrn, der eben eintrat und an der Garderobe im Hintergrunde, gerade in meiner Gesichtslinie, Hut und Mantel ablegte. An sich bot er nichts Auffälliges. Er war wie ein Handelsmann gekleidet, trug ein braunes, abgeschabtes Cape und einen schwarzen Schlafhut, eine blaue Brille und einen etwas struppigen Spitzbart von grauemierter Farbe. Unter dem Cape lag ein einfaches, braunfarbener Anzug zum Vorstreifen, wie ihn seinegleichen zu tragen pflegt. Er setzte sich mir gegenüber an einen Tisch am Fenster, bestellte ein Glas Bier, brante sich eine Raute an und nahm eine Zeitung, in die er sich allmählich vertiefte.

Alles das war nichts Besonderes. Mir aber fiel die Erscheinung auf. Derselbe Mann — ich erkannte ihn mit Sicherheit wieder — war mir heute schon zweimal begegnet. Das erstmal erblickte ich ihn, als ich am Spätmittag auf der Post den Verlust machte, einen Teil meines Geldes und Silbers in größere Papierstücke umzuwandeln. Der Postbeamte äußerte erst ein wenig, dann bedauerte er, momentan nicht in der Lage zu sein; wollte ich umgekehrt einen großen Schein wechseln haben, so sei er mit Bergangen bereit. Ich hatte einen Teil des Geldes bereits ausgehändigt, strich dasselbe nun wieder ein und verachtete auf weitere Versuche an anderer Stelle. Als ich mich umwandte, um die Posthalle zu verlassen, begegnete ich dem Mann auf mich gerichteten Blick jenes Mannes, der sich aber sofort gleichgültig abwandte, als ich ihn anah. Ich beachtete ihn nicht, sondern ging meiner Wege, um mir, da ich mit meinen Kundenbesuchen zu Ende war, noch ein wenig die Stadt bei gelegentlichen Ausgängen, bevor ich mein Postamt aufsuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

* Wiesbaden, 17. März. Zahl der Abgeordneten für den nächsten Stimmkreis...

Die vierte Kriegsanleihe in der Schule.

- Vom Lande, 14. März. Jeden Tag haben wir in dem Kasseler Boten gelesen: 'Rechnet die vierte Kriegsanleihe!'

Gerichtliches.

* Straßburg, 15. März. Im hiesigen Landgerichtsgebäude waren in der letzten Zeit eine ganze Anzahl Diebstähle vorgekommen...

bestrebt, die Arbeiter Irlands bis zum äußersten auszunutzen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Maschinen erhalten...

Rußland.

Der Aufruf in Baku. Baku, 17. März. Im Bakudistrikt zündeten die Arbeiter die Raddrahten...



Yokales.

Limburg, 18. März. - Kaum glaublich, aber wahr! Man schreibt uns: Der in letzter Zeit in Limburg und Umgebung vorgeführte Wahlschwarzhandel...

England.

Die Irländer beim Munitionsmünster. London, 16. März. Meldung des Reuterschen Büros. Eine irische Abordnung...

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 17. März. Vor der Tür steht die Tag- und Nachtglorie. Das Ding hat auch noch einen schönen Namen: Frühlingssang...

der, daß für die Völker auf dem europäischen Festlande nichts besser sei, als das Gleichgewicht...

Wieder Mächte. - Aus dem stürmischen Frühling soll ein blühender Sommer und ein fruchtbarer Herbst werden.

etwas erhöht wird, so ist das eine bittere Notwendigkeit, die jeder verständige Leser a-duldig hinnehmen wird.

dem Grunde seiner Unruhe befragte, antwortete er mit diabolischem Schmunzeln: „Lott noch eruz, für Doktor, es han de gestoole Vog ann!“)

Zeichnet die Reichsanleihe!

In erster Stunde.
 Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
 Daß Du dem Ernst der Zeit auch recht verstanden,
 Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen
 Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.
 Wir können zeichnen! Unsere deutschen Schwärter,
 In Ost und Westen zeichnen sie Geschichte,
 Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
 Und flammend helfen sie dem Weltgerichte.
 Wir können zeichnen! Denn im Echn der Waffn,
 Die unser Land gleich eh'nem Ball umziehen,
 Nicht goldner Lohn dem edlen frohen Schaffn
 Und reiche Ernte unsres Volk's Mähen.
 Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
 Die dranhin auf dem Feld der Ehre blieben,
 Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
 Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
 Wir wollen zeichnen! Und gemeinsam tragen
 Die Last, die dieser Krieg uns auferlegt.
 Wir wollen alle aern und ohne Jagn
 Den Bahn erschöpfen, den der Feind noch beagt.
 Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen,
 Die in der Reichen Bank und Kasse stehen,
 Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen:
 Sie alle werden gleich des Reiches Leben!
 Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
 Soll dieses „Nun!“ ein willig Echo finden

Und soll, gleich Segenströmen einer Wolke
 In Opferflut das ganze Reich verbinden.
 Raag können, Wollen müssen nun bescheren
 Ein reich' Ergebnis dieses großen Werkes,
 Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
 In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke
 Und im Erfolge der Reichsanleihe keine
 Für uns daheim die Zueversicht zum Siegel
 G. Fr.

Büchertisch.

**Reichel und v. Lengerke's landwirtschaftlicher
 Pflanz- und Schreib-Kalender, Verlag Paul Parey
 in Berlin.** Der Kalender, dessen zweiter Teil als
 „Landwirtschaftliches Jahrbuch“ eingerichtet ist,
 erschien für 1916 bereits als 60. Jahrgang. Er ist
 heute fast 100 Seiten dünner als sonst, weil durch
 den Krieg die lange Liste der Jahrmärkte ausgefallen
 ist. Im übrigen ist die allbekannte Ein-
 richtung beibehalten. Das Jahrbuch bietet dem
 Landwirten außerordentlich vieles Bessere, was für
 seinen technischen Betrieb, für den Verkehr mit den
 Behörden, an Kenntnissen öffentlichen landwirt-
 schaftlichen Einrichtungen etc. etc. dienlich ist.
 Als besondere besondere Abhandlung ist ein wissen-
 schaftlicher Aufsatz des Donner Professore Dr.
 Krenn über „Anbau und Durchführung einfacher
 Feldversuche“ einzufügen, der das Interesse jeden
 Landwirts verdient.

König Friedrich August von Sachsen hat soeben
 sein hohes Interesse an dem von Erzherzog
 von Dinklage herausgegebenen Sammelwerk „Wie
 wir unser Eisen Kreuz erworben. Selbsterleb-
 nisse nach persönlichen Berichten der Inhaber des
 Eisernen Kreuzes“ kundgegeben. Der König über-
 sandte dem Herausgeber zur Veröffentlichung in

diesem Werke sein Bildnis mit dem eigenhändig
 geschriebenen Beileitspruch „Alzeit bereit für des
 Reiches Herrlichkeit.“ Dankspruch meines Ab-
 berrn, Abrechts des Beberaten.

Für Rheumatischer und Nervenleidende.

Verblüffende Erfolge mit Logal.
 Herr Redakteur R. Reumeyer, Landsberg
 schreibt u. a.: „Ich litt 12 Wochen an Gelenkrheu-
 matismus und nichts verhalf mir zur Besserung.
 Da nahm ich Logaltabletten. In kurzer Zeit
 waren die Schmerzen ver schwunden und von Tag
 zu Tag fühlte ich Besserung im linken Bein. Nach
 3 Portionen Logal war ich ganz gesund u. konnte
 wieder gehen wie vormals. Ich habe großes Ver-
 trauen zu Ihren Tabletten und habe dieselben be-
 reits anderen Leidenden empfohlen, teilweise auch
 schon mit verblüffendem Erfolge. Eine hiesige
 Dame hatte Rheumatismus in den Armen, sodass
 sie sich allein kaum anziehen konnte. Ich empfahl
 ihr Logaltabletten und nach 3 Tagen fühlte sie sich
 frei von allen Schmerzen.“ Dieselben guten Er-
 fahrungen werden alle mit Logal machen, die es
 nicht nur bei Rheuma, Nerven, Gelenks-,
 Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sondern
 auch bei allen Arten von Nerven- und Kopf-
 schmerzen gebrauchen. Veraltlich alanzend begutachtet.
 Alle Apotheken führen Logal-Tabletten. 1726

Mullers Palmitin Salimuller
 Schon die Gewohnheit bildet eine Wahrung, selbst erhalt.

Dugil
 Wäscht a gleich selbstständig geradigt wascht.
 Entfernt Cacao-Obst-Tinte- und Flecken.
 Bedarf zur Empfehlung keiner selbstergrassten Anzeigen.
 1554a

NESTLE
 Altbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

Gegen Husten und Heiserkeit
 gebrauche man

Eutol-Bonbons.
 Auch im Felde mit großer Freude begrüßt.
 Preis immer noch 30 Pfg. 1586

* Vingen a. Rh., 12. März. Am Rheinischen
 Technikum, einer Lehranstalt für Maschinenbau u.
 Gelbrottechnik, wird der Unterricht, wie bisher im
 Kriege, so auch im nächsten Sommerhalbjahr un-
 verkürzt aufrecht erhalten. Von den Studierenden
 die im Felde stehen, erhielten bis jetzt über
 dreihundert das Eisene Kreuz 2. Klasse, zwei das Ei-
 sene Kreuz 1. Klasse. Die Nachfrage aus der In-
 dustrie nach Absolventen der Anstalt ist diesmal
 so groß, daß alle Abnehmenden bereits Stellung ge-
 funden haben. Für den Sommer werden Anmel-
 dungen noch entgegengenommen.

Amtliche Anzeigen.

Lebensmittel.
 Durch Vermittelung der städtischen Verwaltung sind
 bezogen:
 Federwurst in Dosen zu 1 Pfund, die Dose zu 1,85 M.
 Verkaufsstellen: Nehren, Kessler, Kloos, Schliefer,
 Schado & Füllgrabe, Frings.
 Limburg, den 17. März 1916.
 Der Magistrat.

Mädchenfortbildungsschule Limburg.
 Die neuen Kurse beginnen Mittwoch, den 26. April
 1916, vormittags 9 Uhr im Schloß am Dom.
 Anmeldungen nehmen bis spätestens 1. April die
 Lehrerin Fräulein W. von den Driesch und zwar
 Montag und Donnerstag von 4-5 Uhr in Schloß 1 links,
 Dienstag, Freitag und Samstag von 4-5 Uhr in ihrer
 Wohnung Marktstraße 4, sowie der Schulleiter Herr Rektor
 Nicksch Montag und Donnerstag von 11-2 Uhr in
 seiner Wohnung Diergerstraße 19, entgegen. Bei der An-
 meldung sind auf das Schulgeld 3 M. anzuzahlen.
 Nähere Auskunft erteilen die Genannten.
 Der Vorsitzende des Schulvorstandes:
 J. G. Brütz.

Die Königl. Oberförsterei Weideneudorf
 verkauft Samstag, den 25. März d. J. von nachm.
 1 1/2 Uhr ab in der Gastwirtschaft Weideneudorf zu Nieder-
 elbert nachstehendes Brennholz: Schuchholz 12300
 Stk., 49, 54 und Totalität 48. (Schnaustöpfchen, obere und
 mittlere Seel). Eichen: 12 Rm. Scheit, 10,8 Ddt. Wellen.
 Buchen: 288 Rm. Scheit, 4 1/2 Rm. Knüppel, 64,6 Ddt. Wellen.
 Löben u. Birken: 5 Rm. Scheit, 0,9 Ddt. Wellen. 1659

Holzversteigerung.
 Dienstag, den 21. März 1916, vormittags
 10 Uhr anfangend,
 kommen im Kirberger Gemeindeveld, Distrikt Dain
 11000 Stück Buchen und Eichen Durchforstungs-
 Wellen
 zur Versteigerung.
 Kirberg, den 16. März 1916.
 Der Bürgermeister.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Borsdorf
 Schuchholz Dauborn Montag, den 27. März 1916 vor-
 mittags 11 Uhr in Dauborn (Schulenhof). 1668
 Buchholz: Distr. 12b (Gehrantheck) Eichen: 30 St.
 mit 16,08 Rm., Buchen: 14 St. mit 13,70 Rm., Kiefern:
 3 Scheidef. I. Rm. mit 8,91 Rm., 2 Scheidef. II. Rm. mit
 2,57 Rm., 28 St. mit 39,19 Rm., Distr. 20 (Malsgraben)
 Eichen: 5 St. mit 8,70 Rm., Buchen: 2 St. mit 2,04 Rm.,
 Kiefern: 1 St. mit 0,46 Rm., Distr. 28 (Niederholz)
 Nadelholz: (Fichte) 4 St. mit 0,60 Rm., 1 St. I. Rm. Sammel-
 lich Distr. 4b, 5c, 6b, 8a, 12a, 15, 16, 17, 23. Eichen: 1 St.
 mit 0,57 Rm., Nadelholz: (Fichte) 197 St. II. Rm. u. IV. Rm.
 mit 55,98 Rm., 79 Stangen I-III Rm.
 Brennholz: Distr. 28 (Niederholz) Eichen: 5 Rm.
 Knüppel, Buchen: 14 Rm. Scheit, 175 Rm. Knüppel, 2240
 Wellen, Distr. 27b (Niederholz) Buchen: 1500 Wellen. Sam-
 melholz: 4b, 5c, 6b, 8b, 12a, 13, 16, 15, 17, 18, 19, 20, 23, 25.
 Eichen: 2 Rm. Scheit, Buchen: 9 Rm. Scheit, 8 Rm. Knüppel,
 65 Wellen, and. Laubholz: 1 Rm. Scheit, 100 Wellen, Nadel-
 holz: 3 Rm. Scheit, 10 Rm. Knüppel.
 Schutzbezirk Limbach. Distr. I und 2. Buchen: 5 Rm.
 Scheit, 3 Rm. Knüppel, 35 Wellen. Nadelholz: 4 Rm. Scheit,
 2 Rm. Knüppel. Nach dem Verkauf gelangen ca 30 Ctr.
 (90 Rm.) Laubheu (Futterreife), die auf Forsthaus Dauborn
 liegen zum Ausgebot.

Damen-Rockfutter
 (auch Misfarben), in größeren
 und auch kleineren Posten,
 besgl. für farb. Del. u. Rehn.
 Bemusterter Offerten an
Julius Ullmann,
 Frankfurt a. M., Taunusstr. 45.

Best. Einfamilienhaus
 in schöner, freier Lage zum
 I. Juli oder später zu mieten
 gesucht. Schriftliche Angebote
 unter 1624 an die Exped.

4- oder 5-Zimmerwohnung
 im ersten Stock mit Bad, Gas,
 elektr. Licht, Bleichwiese und
 Garten, zu vermieten. 384
Haus Gertrud,
 Tel. 264 am Schafsberg.
 Schöne

3-Zimmer-Wohnung
 m. Manfard. u. sonst. Zubehör
 per sofort od. später zu vermiet.
B. und W. Sternberg,
 1588 Unt. Grabenstr. 20.
 Schöne

4-Zimmerwohnung
 und 1. od. 2. kleinere Wohnung
 zu vermieten. Zu erfragen
 1498 Stephansbügel 1.

Die **neuen Kinderwagen**
 sind eingetroffen.
Josef Reuß,
 Limburg. Obere Grabenstr. 5.
 Fernruf 136. 1558

Großer Schuh-Verkauf.
 Durch frühzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der Lage
Kommunion- u. Konfirmanden-Stiefel
 : sowie Damen- Herren- und Kinderschuhe :
 zu mäßigen Preisen abzugeben. 153-
Arbeiterschuhe in verschiedenen Preislagen.
 Besuchen Sie meine Schaufenster.
Louis Nies, Hadamar, Gegründet 1886

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen
 in reichster Auswahl, neueste Modelle. 1698
Jakob Meyer, Bartlüberstr. 12.

Zahnpraxis
Vigano & Podlaszewski, Limburg.
 Nur Obere Schiede 10. Sprechstunden von 8-6 1/2 Uhr. 1708

Lehnard's
Weißer Schmierseife
 von vorzüglicher Waschkraft (in 1 Pfund Paketen)
 Verkaufspreis 50 Pf., in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,
 Limburg a. d. Lahn. 1677

Friedrichsdorfer Zwiebad
Hofer-Kraft-Zwiebad,
 in Paketen mit nebenstehender Marke,
Lebhdunen
 stets frisch und ohne Brotmarken
 käuflich. 1022
Joh. Engelmann,
 Confitürenfabrik, Limburg, Schlenkerstraße 2.

„Carbid“
 grob und feinstückige Ware, in 100 kgr. Trommeln, zu
 billigsten Tagespreisen zu haben bei
Josef Zimmermann,
 Limburg (Lahn), Telefon 96. 1508

Buschläger
 und
Formier,
Eisendreher,
Maschinisten,
Heizer,
Schlosser,
Schreiner
 und **Formierlehrlinge**
 sucht
 1526
Limburger Eisengießerei
 und **Maschinenfabrik,**
Theodor Ohl,
 Limburg a. d. Lahn.

Lehrling
 der das Schmied- u. Schloss-
 ferhandwerk erlernen will
 für sofort gesucht. 1587
Joh. Jung,
 Schmied- u. Schlossermester,
 Steinbahn (Westertw.),
 Bahnhofstraße.

Junger, braver
Väderegele,
 der Landbäckerie versteht und
 etwas Feinbrot übernahm. mit
 sofort gesucht von 1613
Georg Otto, Väderegele,
 Niederbrechen.

Intelligente Person
 kann durch Betrieb viel ge-
 brauchter Haushaltsartikel
 im Monat 250 M. und mehr
 verdienen. Off. an **Friedr.**
Bach, Leipzig-Neustadt. 1709

Maurer
 geg. hohen Stundenlohn sofort
 gesucht. Zu melden bei
Bauführer Brand,
 Dynamit-Fabrik,
 Bahn bei Köln. 1601

Junger Kaufmann,
 erfährt in Büro u. Lager sucht
 Stellung per sof. oder später.
 Offerten um. 2. 3. 1628
 an die Exped. des Blattes.

Buchhalterin
 gesucht. Gründliche Kenntnisse
 der dopp. am. Buchf. und allen
 Büroarbeiten erforderlich. Selbst-
 ständig und zuverlässig. Offerte
 unter 1781 an die Exped.

Mädchen,
 welches etwas Kochen kann u.
 alle Hausarbeiten versteht,
 zum 1. April gesucht. 1625
P. Haber, Buchhandlung,
 Limburg.

**Tüchtiges Haus-
 und Zimmermädchen**
 gesucht.
Villa „Flora“,
 Bad Gms. 1607

Mädchen
 für den ganzen Tag gesucht.
 1692
Bahnhofstr. 2.

Besseres Fräulein
 in häuslichen Arbeiten bew.
 sucht Stellung als Stütze.
 Off. unt. 1687 an Exped.

Ein Monatsmädchen
 für nachmittags gesucht.
 Näb. bei Gärtnerei Manges.
Wöbl. Zimmer mit sep.
 Eingang nahe der Bahn zu
 verm. Zu erst. Exp. 1602

Freiwillige Feuerwehr
 Limburg. 1682
 Montag, den 20. März, abends
 8 1/2 Uhr
Vorstandssitzung
 im Vereinslokal.

Kleine Fettheringe
 50-60 Stück Inhalt in ein
 Postfächchen in Heringsstunke
 versendet franko per Nach-
 nahme zu M. 6,85 [1439
Fr. Haase, Dessau.

Lehrerin
 erteilt Nachhilfsstunden in
 allen Fächern. Offerten er-
 beten unter E. P. 1554
 an die Expedition.

Fotografie
Robert Bender,
 Limburg, Hospitalstr. 10.
 Aufnahmen 7704
 von 9 bis 4 Uhr.
 Auch Sonntags
 Lieferung prompt.

Etwa 1000 starke
Pappschachteln
 in Größe 46, 38, 8 cm., 45,
 33, 14 cm., 41, 31, 12 cm.,
 auch in kleineren Posten ab-
 gegeben durch 1584
Gefangenen-Bataillon II
 im Lager Limburg.

Haarartoffeln
 Kaiserkrone und Fürsten-
 krone hat abzugeben.
Jos. Kalfeyer,
 Nühren. 1664

Alle Arten
Wildwaren,
 wie Fische, Marder, Zitis
 einzeln und in gr. Posten
 kauft zu höchsten Preisen
 Bei größeren Posten komme
 1715 nach auswärts.
Herd. Drehsch u. Koritz,
 Frankfurt a. M., Bürger-
 straße 9 bis 11
 Abteilung Pelzwaren.

Ein kräftiges
Pferd
 zu verkaufen.
 Näheres Expedition. 1615

**Für Schuhmacher! Treibri-
 men-Ab-
 schnitte u. Sohllederchen f.**
 Reparaturen, off. 10 Pfd.-Pack.
 f. 7,50 M. geg. Nachnahme.
S. Schirmer, Erfurt. 1609

Ein noch gut erhaltener
Einspann- u. Pferdewagen
 zu verkaufen. 1653
 Näb. Staffel, Eiserstr. 125.

Freundliche
3-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör, Gas, Bleichwiese
 und Garten per 1. Juli an
 ruhige Leute zu vermieten.
 Schriftliche Anfragen unter
 1445 an die Expedition.



In bekannt größter Auswahl und Preiswürdigkeit empfehlen unser großes Lager neuester

Damen-Konfektion

Enorme Auswahl aparter

Jackenkostüme und Mäntel

in den schicksten Verarbeitungen u. in neuesten Stoffen.

Reizende Blusen und Röcke

in gewaltiger Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Kaufhaus **A. Koenigsberger**, Diez a. d. L.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. Februar unser eifriges Mitglied,
Musketier
Johann Jung
Infant.-Regiment Nr. 87, 2. Kompag.
Allen früh schied er aus unserer Mitte. In ihm beklagen wir schmerzlich den Jüngsten des Vereins, einen guten treuen Freund. In Liebe und Treue werden wir seiner gedenken.
Er ruhe in Frieden.
Diez, den 17. März 1916.
Kathol. Arbeiterverein.

Dankagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die reiche Kranzspende bei dem Verluste unseres lieben und treuherzigen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Schwagers sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Kriegerverein Germania Obertiefenbach, den aufwärtigen Vereinen, Veteranen, der Musikkapelle des Landsturmbataillons Limburg unseren besten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob B. Jung z. St. im Felde.
Obertiefenbach, den 17. März 1916.

Wer **Epilepsie** (Fallsucht) bisher allen Umständen angewandt, gegen **Krämpfe** mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen. 4 gr. P. 425 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Decker, O. u. N. H. in Jansen Nr. 129, Post Osnabrück.

Allein-Vertretung
eines natürlichen
Mineralbrunnens
für Wiesbaden gesucht. Offerten an
Richard Müller, Bier-Vertrieb u. Import,
Wiesbaden (Westbahnhof). 1667



Andreas Diener.

Lüchtige Fassadenputzer
für Akkordarbeiten gesucht. 1660
Hahmann & Metzler,
Baugeschäft,
Wissen an der Sieg. —

Vorschuß-Verein zu Limburg G. G. m. u. H.

Zeichnungen

vierte Kriegsanleihe:

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, 5 % Deutsche Reichsanleihe werden von uns zu den Ausgabebedingungen kostenfrei entgegengenommen. Mitgliedern, welche die Kriegsanleihe bei uns zeichnen, jedoch ihre jetzigen alten Wertpapiere des niedrigen Kurses wegen nicht verkaufen wollen, beliehen wir dieselben zu dem billigen Zinssatz von 5%, also genau so, wie ihnen auf der andern Seite für die Kriegsanleihe an Zinsen vergütet werden.
Spareinlagen geben wir ohne die Einhaltung der Kündigungsfrist frei. Ebenfalls die festen Anlagen auf Schuldscheine, gegen Nachlassung einer mäßigen Provision, wenn die Zeichnungen bei uns erfolgen. Für jetzt schon eingezahlte Barbeiträge vergüten wir bis zum 31. März — dem frühesten Einzahlungstermine — 3 1/2 % Zinsen, so daß den Zeichnern keinerlei Einbuße entsteht. 1777
Zeichnungsschluss: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.
Der Vorstand.

Große Auswahl in

Kinderwagen,
Klappwagen,
Sitz- und Liegewagen.

Schöne Neuheiten.

Gebrüder Reuss.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.
Beginn des Sommerquartals 26 April
Bildung u. Musikunterricht beim Direktor Prof. Cuthbert
Neue Mainzerstraße 4

Ersatz für Kupferkessel

sofort lieferbar. Erstklassige, prima Ware.
Stahlblech und gußemallierte, vernirte Kessel, verzinkte im Vollbad, nahtlos, autogen geschweißte Kessel
in allen Größen stets auf Lager vorrätig empfiehlt billigst
Louis Ullmann II., Leder-, Eisen- & Maschinenhandlung.
WESTERBURG, Unterstadt, Marktplatz. 1495

Naturwein-Versteigerung

zu Borchhausen im Rheingau.
Mittwoch, den 12. April 1916, vormittags 11 1/2 Uhr,
versteigern der
Borchhäuser Winzerverein
e. G. m. u. H.
und Jakob Aloy Witwe, Weingutsbesitzerin,
zu Borchhausen i. Rheing. im Hotel „zum Redhof“
22/1 und 28/2 Stück nur 1915er
garantiert naturreine Weine.
Probetage: am 22. März und 5. April, sowie am 12. April vor der Versteigerung. 1203

Waschapparat „So Wasch“

gesetzlich geschützt
wäscht ohne Reiben, ohne Bürsten, ohne vorh. Einseifen in 5 Minuten einen Kübel schmutziger Wäsche in nur heißem Wasser und gewöhnlicher Waschseife tadellos sauber. 1603
Preis Mk. 7.50.
E. F. Richter, Frankfurt a. M.,
Gartenstrasse 34.
Verkauf in Limburg: **Andreas Diener**, Neumarkt.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares, federloses Bruchband „**Extrabequem**“. Zahlreiche Zeugnisse, Leibbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Wustern angewand in Limburg a. L. am 21. März, 9-3 Uhr, Hotel zur Stadt Wiesbaden.
Bruch-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 39A
Gegr. 1894.

Landwirte u. Wiesenbesitzer

sorgt.

Sensen werden rar und teuer, deshalb kaufen Sie sofort.
Preisliste über die berühmten Pilatus- und Solinger Stahlsensen, Dangelzeuge, sowie Solinger Stahlwaren (Messer, Scheren usw.) umsonst und postgeldfrei. 1770
Engelswerk in Foche bei Solingen.

Sofort tüchtige
Maurer und Handlanger
für dauernde Beschäftigung gesucht. Eventl. Potter mit Solonne.
Baugeschäft Arens,
Wülheim-Ruhr, Bruchstr. 1666

Telegramme.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion an Herrn v. Tirpitz. Berlin, 17. März. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat an Großadmiral v. Tirpitz folgendes Telegramm geschickt: Tief bewegt durch die Kunde von dem Rücktritt...

Das, da die Frage der Verwendung der Unterseebootwaffe im Völkerrecht noch nicht geklärt ist, bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauche dieser Waffe gewahrt wird. Graf Dohna über seine Erlebnisse. Liegnitz, 17. März. (Ab.) Der Kommandant der 'Röde' Graf Dohna-Schlödien führte in einer Ansprache bei der Begrüßung in seinem schlesischen Geburtsort Malnitz folgendes aus: 'Ich möchte, daß Sie alle jetzt das, was ich erlebt habe, mitempfänden. Es ist wohl das Größte, das ein Mensch erleben kann. Ich habe gesehen, was deutsche Treue und deutsche Kraft durchziehen kann, ich habe gesehen, wie die Matrosen in den schwersten Gefahren keinen Augenblick gezögert haben, ihre Pflicht zu erfüllen. Das hat mir das Vertrauen gegeben, daß ich mit solchen Leuten das Größte wagen kann. Sie können sich denken, was es für ein Augenblick war, als an einem Tage 8 englische Kapitäne vor mir standen und ich ihnen sagen konnte: 'Das tut die deutsche Flotte!' Sie waren sprachlos, aber sie haben sich gefügt. Sie haben gehört, wie Leutnant Berg die 'Adnan' in vorzüglicher Weise mit 25 deutschen Mann-

schaften und 450 Gefangenen nach Amerika gebracht hat, ein anderer hat mit 8 Mann deutscher Besatzung 250 gefangene Engländer auf einer Insel ausgeschifft. Da war es Zeit nach Hause zu fahren. Bei der Ankunft in Deutschland fand ich ein Telegramm vor: 'Ist Hauptquartier befohlen.' Den Empfang dort vermag ich kaum zu schildern. Die Herzlichkeit und Gnade, mit der mich Se. Majestät empfing, und wie er mir seinen Dank und seine Freude ausdrückte, hat mich tief bewegt. Er hat sich auch an Malnitz und meinen lieben verstorbenen Vater erinnert. Später habe ich noch große Augenblicke dort erlebt. Ich habe das Meer des Kronprinzen vor Verdun gesehen. Die Freundlichkeit und Entschlossenheit, die ich bei Soldaten jeder Waffe dort beobachtet habe, haben einen unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht. Mit diesen herrlichen Truppen werden wir den Sieg erringen!

Wetterbericht für Sonntag 19. März. Trocken und meist heiter, stellenweise Morgennebel, tagsüber warm, nachts frisch.

Wiedersch'n war seine und unsere Hoffnung! Ach, es ist ja kaum zu lassen, Daß du nicht mehr kehrt zurück. So jung mußt du dein Leben lassen; Zerstört ist deiner Lieben Glück. Ein jeder, der dich hat gekannt, Und auch dein treues Herz, Der drückt uns nur noch stumm die Hand, In diesem tiefen Schmerz. Du gutes Herz, ruh' still im Frieden, Ewig beweint von deinen Lieben. Den Heldentod für's Vaterland starb am 11. März 1916 in Feindesland mein innigstgeliebter Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater, der Landsturmann Jakob Dernbach Infanterie-Regiment 117, Leibkomp. im Alter von 35 Jahren. Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messias der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen. Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern u. Anverwandten. Lindenhofhausen, Wiesbaden, Herdorf und Frankreich, den 18. März 1916. Das erste Seelenamt findet am Dienstag, den 21. März, morgens 7 Uhr statt. 1743

Zodes- + Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Frau Anna Maria Metternich, geb. Rint im Alter von 73 Jahren heute nachmittags 1 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen. Molsberg, Reibaldensleben, Gießen und Montabaur, den 17. März 1916. 1728 Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Der Seelengottesdienst für die Verstorbene findet statt am 20. März 1916, 7 1/2 Uhr in Molsberg, darauf folgt die Beerdigung.

Gottes Wille ist gescheh'n, Im Himmel gibts ein Wiedersehn. Danksagung. Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des Musikers Johann Jung sprechen wir hiermit allen teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Jakob Jung, Bäcker, und Familie Hill. Elz im März 1916.

Von jetzt bis anfangs April verlaufe alle Waren, außer Wäsche-Stickereien und Kurzwaren zur Hälfte des früheren Preises. Anna Menges. Ferkel! Habe am Montag, den 20. d. Mts., einen Transporthäsel, freistehend, unterfucht. Ferkel! In meinem Stalle zum Verkauf stehen. Anton Heep, Schweinehandlung, Langenderubach. Telefon 16.

Unserem Hochwürdigem Herrn Dekan Dr. Josef Luschberger zum heiligen Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! Der kath. Leseverein Wirges.

Kath. Bürgergesellschaft 'Constantia'. Die Mitglieder und deren Angehörige werden zum Besuche des am Sonntag abends 9 Uhr in der 'Alten Post' stattfindenden Vortrags mit Lichtbildern, veranstaltet vom Kath. Kaufm. Verein Vätitta, hiermit freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Kreis-Krieger-Verband Simburg. Die Mitglieder der dem Verband angehörenden Krieger-, Militär- und Marine-Vereine werden zu der am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, stattfindenden Tagung am 'Stad in Eisen' hierdurch eingeladen. Versammlung: 2 1/2 Uhr am Neumarkt. Orden und Ehrenzeichen anlegen. Simburg, den 17. März 1916. Der Vorstand.

General-Versammlung. Sonntag, den 26. März d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Fr. Jos. Ohlenschläger dahier die jährliche ordentliche Generalversammlung des unterzeichneten Vereins statt. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der 19. Ser Rechnung und Bilanz. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. 2. Beschluß über die Verteilung des Reingewinns pro 1916. 3. Neuwahl zweier sühungsgemäß ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder. Es scheiden aus die Herren Fr. Jos. Becker und Ernst Wagner. 4. Beschluß über Ausschluß von Mitgliedern. 5. Beratung sonstiger Vereinsangelegenheiten. Um zahlreichere Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. Nach § 82, Absatz 2 der Satzungen wird zur Kenntnis gebracht, daß die Jahresrechnung und Bilanz zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokale des Vereins von heute an 8 Tage offen liegen. 1708 Sadamar, den 18. März 1916.

Vorschuß- und Kredit-Berein zu Hadamar. Eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht. Grether. Fohr. Gotthardt. Maurerpolier u. Maurer für dauernde größere Arbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht. Hans Kömig, Baugeschäft, Dönnungen am Rhein. 1722 Maurer, Handlanger und Bimmerer für dauernde Arbeit sofort gesucht. 1728 W. Tillmann & Co., Baugeschäft, Necklinghausen.

Lüchtige Fassadenputzer für Terranova nach Auswärts gesucht. 1726 Johann Pauly jr., Wiesbaden.

Ein kräftiger, junger Mann la. weiße, weiche Schmierseife Kibel a 1 Zentner Nr. 74. - Kibel a 1/2 Zentner Nr. 37. - 1/2 Ztr. in la. Zinkimer Nr. 20.50 la. weiße Hausseife in Stücken a Brand. Nr. 1.50 franco Lieferung gegen Bar. Proben können weg. zu großer Anfr. nicht verabfolgt werden. A. Pollmann, Frankfurt a. M., Alte Rothstr. 10. Mädchen, kinderlieb, in allen Hausarbeiten bewandert, etwas kochen erwünscht, sofort oder 1. April gesucht. Offert. u. Nr. 1707 an die Expedition des Blattes.

Bekanntmachung. Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Simburg für das Rechnungsjahr 1916 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 20. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1. zur Einsicht der Gemeindeglieder offen. 1720 Simburg, den 17. März 1916. Der Magistrat.

Am 14. 3. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung wird durch Veröffentlichung in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben. 1730 Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Rgl. Oberförsterei Kemmerod. Am Donnerstag, den 23. März, nachm. 2 Uhr, werden aus dem Schutzbezug Jerntraut, Distr. 5 b (Schlichteb.) an Ort und Stelle verkauft: Et.: 3 Stangen 2. Kl., 50 Km. Nussheit u. Knüppel, 92 Km. Brennheit und Knüppel, 117 Km. Reis. 1 u. 3. Kl. Bu., Esch, Ahorn; 15 Stangen 2. u. 3. Kl., 26 Km. Nussheit u. Knüppel, 60 Km. Brennheit u. Knüppel. Et. L. Asp.: 8 Km. Nussheit, 19 Km. Brennheit u. Knüppel. Ra.: 1 Km. Brennheit. Zusammenkunft: An der Schlichteb., Distr. 5 (5 Min. von der Straße Jerntraut-Hausen. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Holzversteigerung. Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevwald in verschiedenen Distrikten: 35 St. Fichten-Stämme von 14 Fhm. 43 D., 9 " " " 1. Kl. v. 81 D., 6 " " " 2. " " 36 " 10 " " " 2. " " 30 " 8 Km. Kiefern-Schicht-Nussheit, 8 " Scheit u. Knüppel, 100 Stück Nadelweiden, 1 Km. Birkenholz zur Versteigerung. Verkauf wird gemacht am f. g. Tripp. 1706 Niederhadamar, 8. März 1916. Dieselbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung. Die Holzversteigerung im hiesigen Gemeindevwald vom 13. d. Mts. ist genehmigt. Ueberweisungsstermin: Montag, den 20. d. Mts., vormittags 8 Uhr. Dauborn, den 18. März 1916. Der Bürgermeister: Jäger.

Holzverkauf in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg. Mittwoch, den 22. März 1916, vorm. 10 Uhr sollen in den Distrikten: Kiefern, Schmidtsfeld, Herrnschloß, Lorenzfeld, Mühlenberg, Knappen und Sanktall: 2 Fichtenstämme mit 9,22 Fhm., 157 Fichtenstämme mit 54,66 Fhm., 84 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse, 2 Kiefernstämme mit 0,63 Fhm., 1 Eichenstamm mit 0,24 Raum. 63 Raum. Eichen-Scheit u. Knüppel (3. 7,2 m lang.) 186 Raum. Buchen-Scheit u. Knüppel, 7 Raum. Eichen u. Fichten, Scheit u. Knüppel, 1040 Eichen-Bellen und 5530 Buchen-Bellen öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft bei der Kreuzstraße auf der Holzappel-Diezerstraße. - Die Fichtenstämme im Distrikt 'Sanktall' werden zuletzt ausbezogen. 1730

Fräulein empfiehlt sich im Kleidermachen in und außer dem Hause. Näb. zu erst. Exp. Eine trügliche Fahrtuh, Juni kalbend (Lahurasse), teilungshalber zu verkaufen. 1626 Anton Zey III., Ellar.

Geräumige Mansarden-Wohnung 3 Zimmer 1642 von kinderl. Leuten zu mieten gesucht. Näb. Exp. Schöne 1271 4-Zimmer-Wohnung im 1. Stock mit allem Zubehör per 1. April 1916 zu vermieten. Näb. Wiesenstraße 9, II. St. Zu vermieten: 4 Zimmer, Küche 1 Stock per 1. Juli 1630 Diezerstraße 86. Sieben dicke Kastanien-Bäume zu verkaufen. 1738 Jean Priester, Simburg.

Alle Mann an Bord! Die Regeling des Marinevereins findet am Sonntag den 19. März statt; die Mitglieder werden gebeten, um 2 Uhr pünktlich zu erscheinen am Neumarkt. 1711 Ph. Berg, 2. Vorsitzender.

Stirnjoche stets vorrätig bei 1691 August Döppes, Simburg a. d. Lahn, Frankfurterstr. 17.

Handleitertwagen kräftig, billigste Preise bei J. W. Willig, Staffel a. d. Lahn. 1701 Cirka 30000 Badsteine (Gelbbrand) 3000 Dachpappen 2 einsp. Pferdewagen 1 gewirb. Handkarren 60 Mauerdicke und sonstige Mauergeräte hat abzugeben. 1717 Peter Friedrich III. Wwe., Ell. Bachgasse.

Damen in besten Kreisen eingeführt verdienen hohe Provision durch Direkten-Ubermittlung an erstes Wäsche-Ausstattungs-geschäft. Strengste Verschwiegenheit. Off. u. 1961 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Beamte und Lehrer können sich durch empfehlende Vermittlung in völlig einwandfreier vornehmer Weise einen guten Nebenverdienst verschaffen. Näb. durch Schaumburger Kriegsverlag, Schaumburg, Ge. Heichen 31. 1794

6 tügliche Maurer sofort nach Königswinter gesucht. 1724 Anton Bauer, Baugeschäft, Königswinter a. Rh.

Conditorlehrling gef. Off. Nr. 1740 a. d. G. Tüchtiges Mädchen, welches schon in St. d. war, gef. zu erst. Exp. 1741

Stundenmädchen für halbe Tage gesucht. Zu erst. in der Exp. 1700 Suche für meine Tochter die 1 1/2 Jahre die Handelschule besucht und gute Kenntnisse besitzt, Anfangsstelle. Offerten unter 1632 an die Expedition.

Ein Ladenlokal nebst Hinterzimmer per 1. April zu vermieten. Näheres in der Exp. 1611 Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. Zu erfragen Exp. 1610 Kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. 1547 Erbschaftstraße 5.

Stetiges Dienstmädchen gesucht. 1705 Ad. Michels, Bwe., Würges, Bahnhofstr. 38.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. 1718 S. Saalfeld, Ob. Grabenstr. 2. Gut möbl. Zimmer auch Mansardenzimmer zu vermieten. Näb. Exp. 1607

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



Entlassen bist du uns im Leben
Du lieber Bruder, teurer Sohn
Gott möge dir den Himmel geben
Als treu verdienten ewigen Lohn!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. März,
nach einer am 9. März durch einen Granatplitter
auf der linken Brustseite erhaltenen schweren Ver-
wundung, in einem Feldlazarett unser innigstgeliebter,
unvergesslicher Sohn, und unser guter Bruder, Onkel
und Nefle,

der Ersahreservist

Jak. Martin Stillger

Füßler-Regiment Nr. 80, 5. Komp.

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messopfer
der Priester u. dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernde Familie:

Johann Jakob Kremer
u. Frau geb. Schneider.

Niederbrechen, Sandau (Walg), Hofheim (im
Taunus), den 18. März 1916.

Jesus! Maria! Josef!

Zodes- + Anzeige.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



Du ruhst nun draußen noch so weit,
In kalter, fremder Erde.
Wir denken deiner allezeit,
Denn du, du warst es wert.
Du warst ein guter braver Sohn
Und Bruder auch zugleich,
Gott gebe dir dafür den Lohn,
Du starbst für Kaiser und Reich.

Ruhe sanft geliebter Sohn und Bruder!

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und
unvergesslicher Bruder, Nefle, Cousin und Onkel

August Wüst

Unteroffizier der Art., 1. Jah. des 11. Kreuzes,
Füßler-Regiment Nr. 80, 5. Komp.

Sohn des Peter Wüst, Veteran von 1870/71, am
9. März 1916 im blühenden Alter von 26 Jahren
im Feindesland den 5. Idios fürs Vaterland ge-
storben ist. Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie Peter Wüst.

Salz, Meh. Däfeldorf, Rastau, Kassel, Siegen,
und Hamburg, den 18. März 1916.

Das Seelenamt findet Mittwoch morgen 22. März
in Salz statt.



Der Herr hat ihn gegeben,
Der Herr hat ihn genommen,
Wie ihm gefallen,
So ist es geschehen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 11. März 1916, kurz nach
schwerer Verwundung auf dem Felde der Ehre unser treuer, innigstge-
liebter Sohn, herzenguter Bruder und Nefle, der

Musketier

Emil Daum

Infanterie-Regt. 116, 4. Kompagnie

im blühenden Alter von nicht ganz 22 Jahren.

Wir empfehlen seine teure Seele dem hl. Messopfer der Priester
und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Daum, Gastwirt.

Girod, den 18. März 1916.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet statt am Dienstag, den
21. März, vormittags 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Girod.

Spart

Leder!



Spart

Geld!

Befohlet zu Hause

mit

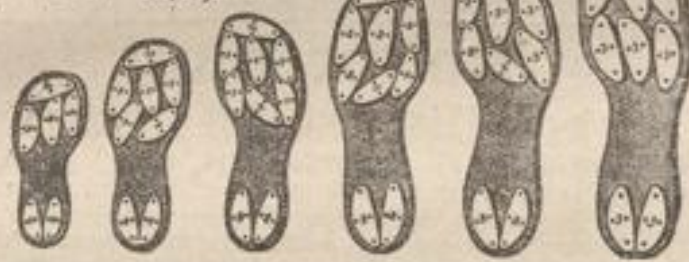
Helferich-Sohlenchoner

aus Leder, in der Tasche!

75 Proz. Ersparnis!

Stets neu beschl!

Gef. Schuh
angem.



Stiefelgröße	23/26	27/30	31/35	36/39	40/42	43/47	Für je ein Paar Stiefel ausreichend.
Sorte	0	1	2	3	4	4a	
Preis	35 Pfg.	45 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.	75 Pfg.	90 Pfg.	

Durchaus angenehm und unauffällig im Gebrauch.

Helferich-Sohlenchoner verhindern das Ablausen der Sohlen.
Helferich-Sohlenchoner ersparen das Neubefohlen der Stiefel.
Helferich-Sohlenchoner verhindern das Schiefslausen der Absatzkledie.
Helferich-Sohlenchoner verdoppeln die Haltbarkeit des Schuhwerks.
Helferich-Sohlenchoner schützen die Stiefelsohlen direkt gegen Nässe.
Helferich-Sohlenchoner halten die Kälte des Bodens ab.
Helferich-Sohlenchoner bieten Schutz gegen nasse und kalte Füße.
Helferich-Sohlenchoner sollten daher von jedermann getragen werden.
Mit Helferich-Sohlenchoner ist jedermann sein eigener Schuhmacher.
Ohne Helferich-Sohlenchoner sollte kein Kind mehr zur Schule geschickt werden.

Man verlange in allen Schuhgeschäften „Helferich-Sohlenchoner“
mit Gebrauchsanweisung und Stiften, in der Tasche.

Erhältlich in Limburg a. d. L.:

im Warenhaus **Geschwister Mayer.**

Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Generalvertreter für Hessen-Rassau:

S. Schleedorn, Frankfurt am Main
Goethestraße 28. Fernsprecher Hanja 6568.

Nachruf!

Gestern den 17. März verschied nach kurzem Kranken-
lager unser langjähriger Werkmeister

Herr Peter Herzhauser

im Alter von 43 Jahren.

Fast seit Gründung unseres Geschäftes in unseren
Diensten, verlieren wir in dem Entschlafenen einen Mann
treuester Pflichterfüllung und hervorragenden Eigenschaften.

Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Baumbach (Westerwald), den 17. März 1916.

Holzwerk Baumbach.

Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist wiederum
eines unserer Mitglieder, der **Musketier**

Johann Jung

Infanterie-Regiment Nr. 87, 2. Kompagnie.

Wir verlieren in ihm ein treues, für unseren
Verein eifriges Mitglied. Dem in fremder Erde,
fern von der Heimat Ruhenden werden wir stets
ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Etz, den 17. März 1916.

Gefangverein „Niederblüte.“

**Kommunion- und
Konfirmanden-
Hüte**

in großer Auswahl,
neueste Formen,
zu mäßigen Preisen
empfiehlt:

Johann Wagner,
Bischöfplatz 5,
gegenüb. d. Stadtkirche.

Ein kleines Wohnhaus
Kleinem, 3. Zimmerwohnung
u. Zubehör p. 1. April zu verm.
Näh. Salzgasse 10.

Es lohnt sich
gut
1 Treppe zu steigen

A. Albert jr.

Nur Obere Grabenstraße 10. 1. Stock.

**Große Gelegenheit in
Deutschen Wäsche-Stickereien**

prachtvolle Ausführungen, gute Stoffe

fast jedes Stück 58, 75, 95, 125, 150
4,60 m lang.

Einige 100 elegante Rockvolant

in Madeira- und Madopolam-Ausführung

Jedes Volant 90, 140, 225, 350
290 cm lang St.

Hemdenpassen u. Kisseneneinsätze

großartige Ausführungen, sehr billig.